

Pösemmer Zeitung.

Inserate
(4 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum;
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Das Abonnement
dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Amtliches.

Berlin, den 6. November.

Se. R. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den bisherigen Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Manteuffel, sowie den bisherigen Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Staatsminister v. Kaumer, den seit-herigen Finanzminister, Staatsminister v. Bodelschwingh, den bisherigen Staats- und Kriegsminister General-Lieutenant Grafen Waldersee, und den bisherigen Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Wirkl. Geh. Rath Freiherrn Manteuffel, von ihren Aemtern in Gnaden zu entbinden.

(Ueber die Bildung des neuen Ministeriums bringt Nr. 261 des St. A. S. nimmere die amtlichen Dokumente, durch welche unsere schon am Sonnabend Abend in einem Extrablatt der Feiern unsrer Zeitung mitgetheilten Nachrichten bestätigt werden. Wir theilen die betr. Aktenstücke wörtlich mit.)

Allerhöchster Erlaß betr. die Uebertragung des Präsidiums des Staatsministeriums an Se. Hoh. den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter! Nachdem Eure Hoheit Mir zu Meiner Genußnahme Ihren Rath und Beistand bei der von Mir beschlossenen Bildung eines neuen Ministeriums zugesichert und sich, mit bewährter verwandtschaftlicher Hingebung bereit erklärt haben, Selbst an die Spitze desselben zu treten, so will Ich Ihnen hierdurch das Präsidium des Staatsministeriums übertragen. Zugleich erlaube Ich Eure Hoheit, Mir nunmehr Ihre Vorschläge über die Zusammenziehung des neuen Ministeriums baldmöglichst vorlegen zu wollen. Ich verbleibe mit besonderer Werthschätzung Eurer Hoheit freundwilliger Vetter

Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.
Berlin, den 5. November 1858.

2. Vereidigungs-Protokoll. Berlin, 5. November.
Se. Hoh. der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen hat sich nach Seiner unter dem heutigen Tage erfolgten Ernennung zum Präsidenten des königl. Staatsministeriums heute im Palais des Regenten, Prinzen von Preußen R. H. begeben, in Allerhöchstdessen Gegenwart den im Artikel 108 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 vorgeschriebenen Eid zu leisten. Gleichzeitig hatten sich daselbst der mit der Leitung des Ministeriums des Innern interimistisch beauftragte Staatsminister Flottwell und der Geh. Cabinets-Rath, Wirkliche Geh. Rath Maire eingefunden, welche nach dem Befehle Sr. R. H. des Prinzen-Regenten der gedachten Eidesleistung beizuhelfen hatten. Nach dem Abnahme des Eides wurde Sr. H. dem Herrn Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen die Formel des Eides durch den unterzeichneten Protokollführer dahin vorgelesen:

Ew. Hoheit schwören zu Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie Sr. Maj. dem Könige treu und gehoriam sein und die Verfassung gewissenhaft beobachten wollen.

Zugleich wurde bemerkt, daß der Eid, unter Aufhebung der Schwurfinger, durch Aussprechen der Worte:

Ich (Vor- und Zuname) schwöre es, so wahr mir Gott helfe! zu leisten sei, wobei es ihm anheimgestellt bleibe, am Schlusse die seinem religiösen Bekenntnisse entsprechende Bekräftigungsformel hinzuzufügen. Der Herr Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen leistete hierauf den Eid, indem Er, unter Aufhebung der Schwurfinger der rechten Hand, die Eidesworte ansprach:

Ich Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen schwöre, so wahr mir Gott helfe und Sein heiliges Evangelium!

Das über diesen feierlichen Akt aufgenommene Protokoll ist von Sr. R. Hoh. dem Prinzen-Regenten Allerhöchsteigehend vollzogen und sodann von den anderen Anwesenden unterzeichnet worden.

Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.
Karl Anton, Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Flottwell.
Maire. g. v. v. Costenoble, Wirkl. Geh. Ob. Reg. Rath, als Protokollführer.

Allerhöchster Erlaß, betr. die Zusammenziehung des neu zu bildenden Ministeriums.

Einverstanden mit den von Eurer Hoheit Mir vorgelegten Vorschlägen über die Zusammenziehung des unter Ihrem Präsidium zu bilden Ministeriums habe Ich

- 1) den bisher mit der interimistischen Verwaltung des Ministeriums des Innern beauftragten Staatsminister Flottwell zum Minister des Innern,
 - 2) den Oberpräsidenten a. D. v. Auerswald zum Staatsminister und Mitgliede des Staatsministeriums,
 - 3) den Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn v. Schleinitz zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten,
 - 4) den kommandirenden General des 7. Armeekorps, General-Lieutenant v. Bonin, zum Kriegsminister,
 - 5) den Wirklichen Geheimen Legationsrath a. D. Freiherrn v. Patow zum Finanzminister,
 - 6) den Regierungspräsidenten Grafen v. Pückler zum Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, und
 - 7) den Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. v. Bethmann-Hollweg zum Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ernannt.
- Zugleich habe Ich den Staatsminister und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten v. d. Heydt und den Staats-

und Justizminister Dr. Simons in ihren bisherigen Aemtern bestätigt. Berlin, den 6. November 1858. Im Namen Sr. Maj. des Königs: (gez.) **Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.** — (ggz.) Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. — An den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Berlin, 6. Nov. Se. R. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigt geruht, den nachbenannten Kaiserl. russischen Beamten Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Kanzlei-Direktor des Generalgouverneurs der Ditsche-Provinzen, Staatsrath v. Gerngroß, zu Riga, dem Chef der Militärkanzlei des gedachten Generalgouverneurs, Obersten Swaroff, zu Riga, dem lutherischen Vizegouverneur, Staatsrath Baron Alfred von Herting, zu Mitau, dem vorstehenden Bürgermeister der Stadt Riga, Schwarz, und dem Adjutanten des Generalgouverneurs der Ditsche-Provinzen, Major Grafen von Keller, zu Riga; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Kanzlei-Direktor des liefländischen Civilgouverneurs, Hofrath Schilinzky zu Riga, dem Kollegienassessor Wladislaus von Dworzanski zu Warschau, und dem Polizeikommissarius des Kreises Tselich, von Suchomliow.

Se. R. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigt geruht: Dem Chef der Central-Abtheilung im Kriegsministerium, Oberst-Lieutenant Beyer, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Leopold-Ordens und des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Guelphen-Ordens zu erteilen.

Ihre R. H. die Prinzessin Karl von Preußen ist gestern von hier nach Weimar abgereist.

Se. R. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigt geruht: Dem Schullehrer und Organisten Kasche zu Miesisch, im Kreise Marienberg, Regierungsbezirk Marienwerder, und dem Privatförster Grafmann zu Drenow, im Kreise Krossen, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie den norwegischen Booten Eduard Olsen und Joseph Janßen zu Kiew, so wie dem Musketier Gutwirth im 3. Infanterie-Regiment die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Landgerichtsrath Georg Friedrich Eichhorn in Koblenz zum Appellationsgerichtsrath in Köln zu ernennen; auch dem Bildhauer Professor Drake zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzogl. sächsischen Haus-Ordens von weißen Falken, so wie des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Herzogl. sachsen-ernestianischen Haus-Ordens zu erteilen.

Der interimistische Dirigent der Gewerbeschule in Potsdam, Langhoff, ist zum Gewerbeschul-Direktor; die Lehrer an der gedachten Schule, Dr. Klefen und Baumeister Gerndt, sind zu ordentlichen Gewerbeschullehrern ernannt worden.

Angekommen: Se. Erz. der General-Lieutenant und kommandirende General des 4. Armeekorps, von Schaack, von Magdeburg.

Nr. 261 des St. A. S. enthält Seitens des k. Ministeriums des Innern einen Cirkularerlaß an sämtliche k. Regierungen über die Aufstellung der Urwählerlisten, welcher wörtlich lautet, wie folgt:

Es ist hier und da der Zweifel entstanden, ob die Urwählerlisten für die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten in Gemäßheit der Bestimmungen der Verordnung vom 30. Mai 1849 oder auf Grund des Art. 70 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 aufzustellen sind. Um jedem Irrthum in dieser Beziehung vorzubeugen, mache ich die königl. Regierung in Verfolg meines Erlasses vom 26. v. M. noch besonders darauf aufmerksam, daß nach Art. 115 der Verfassungsurkunde bis zum Erlasse des im Art. 72 derselben vorhergesehenen Wahlgesetzes die Verordnung vom 30. Mai 1849 in Kraft bleibt, und demzufolge eine Anwendung von Art. 70 der Verfassungsurkunde für jetzt unzulässig ist. Die mit der Aufstellung der Urwählerlisten beauftragten Beamten sind hierauf schleunigst noch besonders hinzuweisen. Berlin, den 5. November 1858. Der Minister des Innern. Im Allerhöchsten Auftrage: Flottwell.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 118. R. Klassen-Lotterie fielen 42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 738, 1501, 1529, 4350, 6411, 6550, 10,714, 13,237, 14,438, 14,966, 15,013, 24,985, 28,890, 28,967, 33,164, 36,601, 36,916, 41,818, 42,804, 43,266, 49,891, 52,678, 54,999, 56,320, 63,452, 64,378, 65,797, 66,525, 66,857, 67,743, 71,491, 73,295, 73,914, 74,946, 81,719, 81,905, 85,454, 86,067, 89,070, 90,485, 91,498 und 93,543.

46 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1249, 3015, 3181, 6838, 11,884, 12,267, 13,652, 16,882, 18,952, 18,981, 19,199, 19,689, 21,812, 27,599, 29,821, 30,289, 30,981, 33,696, 33,992, 34,650, 34,750, 34,922, 35,760, 36,196, 38,901, 38,967, 39,391, 39,621, 39,865, 41,054, 43,559, 47,269, 48,652, 50,821, 51,555, 52,655, 57,489, 61,768, 62,554, 69,887, 73,214, 79,553, 82,396, 84,376, 86,026 und 90,687.

76 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 427, 1421, 3434, 4321, 5173, 6232, 6629, 6718, 6952, 8055, 8643, 8790, 9457, 10,815, 11,314, 13,372, 15,888, 17,261, 19,191, 20,682, 20,972, 23,338, 23,940, 25,048, 26,995, 27,401, 28,326, 29,581, 31,042, 31,713, 32,691, 32,756, 33,184, 33,525, 34,976, 36,700, 38,408, 38,549, 40,079, 40,862, 43,276, 47,665, 47,709, 53,229, 56,026, 58,863, 59,175, 60,387, 60,921, 61,857, 63,520, 63,856, 64,483, 64,874, 64,979, 65,071, 67,187, 73,147, 73,868, 75,062, 77,041, 80,679, 81,108, 82,690, 84,565, 84,997, 86,042, 86,572, 88,288, 88,600, 89,405, 89,723, 91,097, 92,802 und 94,913.

Berlin, den 5. November 1858.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 118. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 3977, 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 39,288, 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 34,153 und 79,605. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 13,846, 19,936 und 47,549.

59,279, 62,758, 62,985, 64,522, 65,650, 66,126, 66,602, 67,054, 67,309, 69,473, 70,749, 71,899, 73,675, 74,190, 74,276, 75,129, 75,198, 76,431, 78,295, 81,200, 84,060, 84,130, 85,187, 87,620, 87,733, 89,354, 93,591 und 94,727.

Berlin, den 6. November 1858.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Pösemmer Zeitung.

Hamburg, Sonnabend, 6. November. Die heutigen „Hamburger Nachrichten“ melden in einer telegraphischen Depesche aus Kopenhagen vom gestrigen Tage, daß der König Nachmittags zur Stadt gekommen sei, und daß in der morgenden Sitzung des geheimen Staatsraths wichtige Beschlüsse Betreffs Holsteins und Lauenburgs erwartet werden. (S. unten das Tel. aus Kopenhagen.)
(Eingeg. 6. November, 7 Uhr Abends.)

Kopenhagen, Sonnabend, 6. November Nachmitt. In der heutigen Sitzung des geheimen Staatsraths, welcher der König präsidirte, wurde die Aufhebung der Gesamtvorfassung für Holstein und Lauenburg, sowie die Aufhebung der damit in Verbindung stehenden Gesetze beschlossen.
(Eingeg. 7. November, 9 Uhr Vormittags.)

R Posen, 8. November.

Die Ereignisse der leztverflorenen Wochen an sich und in Verbindung mit den daraus zunächst resultirenden Folgen sind als Epoche machende in der politischen Entwicklungsgeschichte des preussischen Staates anzusehen. Ein allberehntes, vielgeprüftes königliches Haupt hat sich durch tief beklagenswerthe lange Krankheit, aus liebender Sorgfalt für die Zukunft seines angestammten Landes und Volkes veranlaßt gefunden, den kräftigeren Händen eines geliebten Bruders die fernere selbständige Leitung der Regierung zu übertragen. Der erlauchte Prinz hat, treu seinem durchaus geraden, ritterlichen Wesen, mit offener Willenserklärung die Pflichten der Krone auf Grund der bestehenden Verfassung übernommen und diesen seinen Willen mit feierlichem Eide vor den gesammten versammelten Vertretern des Landes bekundet und bekräftigt. Und diese Vertreter des Landes haben in würdiger Weise einmüthig und ohne jede kleinliche Parteilichkeit bei diesem hochwichtigen Akte ihre Pflicht erfüllt und damit in der That der treuen, echt monarchischen, und doch eben so selbstbewußten und tiefen Gesinnung des preussischen Volkes zu würdigen Dolmetschern gedient. Die Verfassung ist dadurch zu einer Bedeutung auch äußerlich erhoben, die man ihr bis dahin von so manchen Seiten immer noch nicht hat zugestehen mögen, und freudige Hoffnungen auf ein kräftiges Vorwärtsschreiten der staatlichen Entwicklung Preußens nach Innen und nach Außen thun aller Orten im Vaterlande, wie in den deutschen und außerdeutschen Nachbarländern sich fund, wo überall in Folge dieser Ereignisse die Theilnahme an der Zukunft Preußens, die Achtung vor dem ehrenwerthen, männlichen Charakter seiner Söhne noch sich gehoben hat.

Der erlauchte Regent hat denn auch nicht gezögert, den ersten entscheidenden, jedenfalls den schwersten Schritt auf der neuen selbständigen Regierungslaufbahn zu thun. Heute ist ein Dezennium verfloren, daß das Cabinet Brandenburg-Manteuffel unter höchst schwierigen Verhältnissen die Führung des Staatsruders übernahm, und mit dem Ablauf dieses Dezenniums tritt nun auch E. H. v. Manteuffel, der lezte seiner damaligen Kollegen in jenem November-Ministerium, von der Leitung der Staatsgeschäfte zurück: ein neues Ministerium ist gebildet, ein Ministerium von Staatsmännern, deren Anschauungen und Prinzipien größtentheils aus früherer Wirkksamkeit im Dienste des Vaterlandes hinlänglich bekannt sind, um es schon jetzt aussprechen zu können, daß sie in vielfacher Beziehung im Gegensatz zu dem bisher befolgten Systeme stehen, daß also Preußens Politik nach Außen und nach Innen einen andern als den bisherigen Weg einschlagen werde, wenn wir auch ganz entschieden den wohl hier und da auftauchenden Hoffnungen auf Radikalveränderungen als unberechtigt entgegenzutreten möchten. Denn jeder lebendige Organismus, also auch der des Staats- und Volkslebens findet sein fruchtverheißendes, nachhaltiges Gedeihen nur in einer stetigen, allmählichen Entwicklung, in welcher das anzustrebende Neue organisch aus dem schon Vorhandenen hervorzuehrt, sich das Eine aus dem Andern organisch heraus- und heranbildet, ohne zerklüftende und sonach den Zusammenhang des Organismus zeretzende, gefährliche Sprünge, die leicht unheilbare Wunden erzeugen können, jedenfalls aber das naturgemäße, gesunde Wachstum aufhalten und beeinträchtigen. Ueberdies ist jede Regierung ohne Ausnahme im gewissen Sinne konservativ, muß es ihrer Natur und ihrem Wesen nach sein.

Es scheint, als habe bei der Neubildung des Ministeriums dieses Moment des notwendigen Anknüpfens an das Bestehende einen, wenn wir so sagen dürfen, symbolisch-personlichen Ausdruck in dem Umstande gefunden, daß zwei Mitglieder des bisherigen Cabinets, wenn man so sagen will: zwei Sachminister, mit in das neugebildete übergegangen sind, wenn wir auch den Erwägungen noch nicht Ausdruck zu geben vermögen, zu welchen diese Kombination vielleicht Anlaß geben könnte, da wir dem dafür erforderlichen Standpunkte zu fern stehen. Es wird späterhin wohl an Gelegenheit nicht fehlen, auch diesen Punkt schärfer und bestimmter ins Auge zu fassen. Sedenfalls werden die Maßnahmen des neuen Ministeriums, selbst wenn es von Aufstellung eines Programms ganz absteht, deutlich für seinen rechtlichen Willen zeugen, Preußen auf der Bahn des Fort-

Schritt zu führen und zu erhalten. Dafür bürgen die Namen, die Charaktere der neuen Kabinetmitglieder, bürgt ihre ernste Absicht, gewährleistet schon durch ihre Berufung Seitens des erlauchteren Regenten, die bestehende Verfassung als den unerlöschlichen Boden ihrer Wirksamkeit anzusehen, auf welchem allein der gesunde Organismus unseres Staatslebens fröhlich gedeihen und kräftig sich entwickeln kann. Von diesem Standpunkte aus begrüßen wir, und mit uns gewiß alle wahren Patrioten, freudig das neue Ministerium, weil wir überzeugt sind, daß es unablässig streben werde, Preußens Fahne hoch empor zu halten, und wünschen ihm Heil und Segen von Oben her zu der eben so schönen und segensreichen, als großen und schwierigen Aufgabe, zu deren allmältiger Lösung es berufen ist.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 5. Nov. [Das Befinden Sr. Majestät; die Konstituierung des neuen Kabinetts; die Theilnahme des Prinzen Friedrich Wilhelm an der hohen Politik.] Die Nachrichten aus Meran über das Befinden Sr. Maj. des Königs lauten sehr günstig und könnten zu freudigen Hoffnungen berechtigen, wenn man nicht wüßte, daß chronische Krankheiten oft einen kleinen Nachlaß zeigen, dessen Bedeutung liebende Theilnahme zu überschätzen pflegt. Man hört, daß der Monarch sich nicht nur körperlich kräftiger findet, sondern auch einen höheren Grad geistiger Regsamkeit zeigt. Eine neuere, von dem Leibarzt Dr. Böger in Anwendung gebrachte Behandlungsweise soll diesen merkwürdigen Erfolg herbeigeführt haben. In etwa vierzehn Tagen werden Ihre Majestäten beinahe die Reise nach Ober-Italien antreten. — Das Regentenschafts-Ministerium ist in seiner Bildung noch immer nicht vollendet. Die Besetzung des Handelsministeriums und des Justizdepartements, aus welchen Stellen die Herren v. d. Heydt und Simons sich durchaus zurückziehen wollen, scheint noch einigen Schwierigkeiten zu begegnen. (St. inzw. — der Brief kam uns wegen Nichtentreffens des Bahnzuges erst Sonnabend Abends zu — vollständig geordnet. Wir haben die Zusammenlegung des neuen Ministeriums unsern Lesern bereits am Sonnabend Abend durch ein Extrablatt mitgetheilt. D. Red.) Inzwischen beginnt das neue Kabinet sich zu konstituieren, und die Verwaltungschefs empfangen bereits das höhere Beamtenpersonal ihrer betreffenden Departements. Die vortragenden Räte des Staatsministeriums haben sich heute Sr. Hoh. dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen vorgestellt. — Es bestätigt sich, daß auch der Prinz Friedrich Wilhelm allen entscheidenden Beratungen über die Neubildung des Ministeriums beigegeben. Der Prinz-Regent legt Werth darauf, daß der vereinstimmliche Chroniker frühzeitig der Oberleitung der Staatsgeschäfte nabetrete und sich mit den Grundbedingungen der preussischen Politik vertraut mache.

[Berlin, 5. Nov. [Vom Hofe; vom Ministerium; zu den Wahlen.] Ihre Majestäten treffen nach einer heute aus Meran hier eingegangenen Nachricht bereits Vorbereitungen, um die Reise nach Nizza anzutreten. Das raube stürmische Wetter soll die Leibärzte bestimmt haben, den König an die Abreise nach Stalien zu mahnen. Aus diesem Grunde ist der Hofstaatssekretär Dohme bereits nach Meran abgereist, um alle zur Reise nöthigen Anordnungen zu treffen, und auch der Reisepostmeister des Königs, Ober-Postdirektor Balde, wird ihm, wie ich höre, morgen dorthin folgen. — Der Prinz-Regent empfing heute Morgen, eben so wie gestern, den Besuch seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, und nahm darauf die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Zedlig und des Generalintendanten, Kammerherrn v. Bülowen, entgegen; auch Nachmittags wurde der Generalintendant nochmals ins Palais gerufen, wo bereits der Hausminister v. Massow anwesend war. Später arbeitete der Prinz-Regent mit dem bisherigen Ministerpräsidenten v. Manteuffel und empfing darauf den Reg. Präf. Grafen Pückler, der aus Döbeln hier eingetroffen ist, um, wie bereits bekannt, Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu werden. Das neue Ministerium sollte sich bereits heute Mittag konstituieren, doch wurde dieser Akt bis zum Abend verschoben und darum kann ich Ihnen auch heute noch nichts Definitives melden. Sedenfalls macht Sie morgen der Telegraph mit den Namen der neuen Minister bekannt. (St. geschehen. D. R.) — Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, unser neuer Premier, ist gestern nicht nach Blankenburg gefahren, sondern von Potsdam aus hierher zurückgekehrt; er empfing gestern Abend sowohl, wie auch heute die neuen Kabinetmitglieder, die gegenwärtig sämmtlich hier anwesend sind. Der Ministerpräsident v. Manteuffel soll in Anerkennung seiner dem Vaterlande geleisteten Dienste jetzt in den Grafenstand erhoben werden; bekanntlich war ihm diese Standeserhöhung schon früher zugesagt. Daß Herr v. Manteuffel als Gesandter nach Wien gehen werde, glaube ich darum nicht, weil er den bestimmten Entschluß zu erkennen gegeben hat, zu seiner Erholung einige Zeit fern von allen Staatsgeschäften auf seinem Landgute leben zu wollen; der Gesandtschaftsposten in Wien dürfte überdies dem Hrn. v. Manteuffel am wenigsten konveniren und auch das Wiener Kabinet dürfte ihn wahrscheinlich nicht gerade mit offenen Armen empfangen. Welche Stellen die übrigen abgetretenen Minister einzunehmen bestimmt sind, weiß ich noch nicht anzugeben; in einigen sieht man schon neue Oberpräsidenten. — Es ist die Rede davon, die Post vom Ressort des Handelsministeriums abzuzweigen, und dürfte dann General-Postdirektor Schmückert die Stellung erhalten, die einst v. Nagler bekleidete. — In unserer Stadt hört man noch immer nichts von Boveriammlungen und Vorberathungen und doch wird versichert, daß in Folge höherer Anordnung eine polizeiliche Ueberwachung dieser Berathungen nicht stattfinden soll. (Vergl. unter Posen.) Es wird also eine ganz freie Wahlbewegung gestattet, und doch zeigt sich noch kein Leben, während andererseits die Behörde auf eine große Theilnahme bei den Wahlen rechnet; denn alle Lokalitäten scheinen ihr für den Akt zu klein. Wie verlautet, haben die beiden Brüder v. Manteuffel keine Neigung, ein Mandat für das Abgeordnetenhaus anzunehmen, wiewohl sie beide darauf rechnen könnten.

[Berlin, 7. Nov. [Vom Hofe; Beerdigung; vom Ministerium; „Volkszeitung“ konfisziert.] Der Prinz-Regent hat in den letzten Tagen sehr anhaltend gearbeitet und häufig mit dem Fürsten von Hohenzollern und den neuen Ministern v. Auerswald und v. Patow konferirt. Der neue Premier begab sich oft noch spät Abends ins Palais. Gestern Nachmittags verweilte der Prinz-Regent lange in der Kunstausstellung und machte

dann mit seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, eine Spaziersahrt nach dem Thiergarten. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ist nicht ganz wohl und hat namentlich bei dem garstigen Wetter das Zimmer hüten müssen. Die Prinzen Karl, Albrecht, Friedrich Karl, Prinz August von Württemberg, Fürst Wilhelm Radziwill und die übrigen hohen Personen, welche den vom Herzog von Braunschweig veranstalteten Jagden beigewohnt haben, sind heute Nachmittags 3 Uhr vom Schlosse Blankenburg hierher zurückgekehrt und nahmen an der Familientafel beim Prinz-Regenten Theil. — Gestern Nachmittags fand in Brandenburg das Begräbniß des Generals Kirchfeldt statt. Der Prinz-Regent hatte dazu einen Adjutanten entsendet, und außerdem hatten sich Feldmarschall v. Wrangel, die Generale v. Willffen, v. Hahn, v. Bialke und andere Offiziere der Berliner und Potsdamer Garnison zur Leichenfeier dorthin begeben. Nachmittags 2 1/2 Uhr kehrten sie von dort zurück. — Unser neues Ministerium ist jetzt in die Öffentlichkeit getreten und wir kennen seine Bestandtheile. Höchst überrascht war man, als sich erwies, daß die Minister des Handels und der Justiz ihre Portefeuilles behalten hätten. Man konnte sich natürlich der Ueberschätzung nicht erwehren, weil man wußte, daß beide Minister es wiederholt abgelehnt hatten, in das neue Ministerium einzutreten. Der Handelsminister v. d. Heydt hatte auch bereits eine Wohnung in der Viktoriastraße gemiethet und einen großen Theil seiner zahlreichen Dienerschaft entlassen. Allerdings war es auch am Freitag bekannt geworden, daß v. Patow sich weigere, das Handelsministerium zu übernehmen, so lange seine gegenwärtige Ausdehnung fortbestände, d. h. so lange die Postverwaltung, die Telegraphie u. d. dessen Ressort gehörten, und daß der Geheimrath Illaire noch Anstand nahm, das Justizministerium zu übernehmen, weil er schon zu lange Zeit aus dem Justizfache heraus sei. Niemand dachte aber daran, daß die Unterhandlungen, die am Abend zum dritten Male Seitens des Fürsten und der Herren v. Auerswald und v. Patow mit den beiden Ministern stattfanden, diese zum Wiedereintritt bestimmen würden. Der Fürst machte sofort den Prinz-Regenten mit diesem Resultat bekannt, und das neue Ministerium war endlich nach mehrtägigen Verhandlungen vollständig, nachdem sich v. Patow zur Uebernahme des Finanzministeriums bereit erklärt hatte. Der Regierungs-Präsident v. Möller, der schließlich wieder als Kandidat für das Handelsministerium und für das Justizministerium genannt wurde, traf gestern Morgen aus Köln hier ein, also zu einer Zeit, wo sich das neue Ministerium bereits konstituirte hatte. — Der Handelsminister v. d. Heydt hat gestern dem Dr. Meyer in der Viktoriastraße angezeigt, daß er auf seinem Posten bleibe, also die gemiethete Wohnung nicht beziehen könne; doch sei er zu jeder Entschädigung bereit. Dr. Meyer, ein reicher Mann, erklärte, daß er darauf verzichte. Der ehemalige Ministerpräsident v. Manteuffel will morgen früh Berlin verlassen und sich nach Croßen begeben. Zögerte er mit der Abreise, so würden wahrscheinlich seine zahlreichen Freunde ihm am 9. November eine Ovation darbringen. — Wie es heißt, scheidet unser Polizei-Präsident von Berlin, um an Stelle des Ministers Grafen v. Pückler Regierungs-Präsident in Döbeln zu werden. Als Nachfolger des Hrn. v. Zedlig wird der vor einigen Jahren zugleich mit Freiherrn v. Hilgers zur Disposition gestellte Landrath Dellus genannt. — Heute Morgen ist die „Volkszeitung“ konfisziert worden. Wie ich höre, erfolgte die Beschlagnahme wegen eines hämischen Artikels gegen Hrn. v. Manteuffel.

[Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen.] Die „A. Z.“ enthält einen Artikel, der Einiges zur Charakteristik Sr. H. des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen beiträgt. Es heißt darin: Lassen Sie mich der öffentlichen Kunde über diesen höchst bedeutenden Staatsmann mit einigen Bemerkungen nachhelfen. Der Fürst hat bekanntlich dem Thron entsagt und in Gemeinschaft mit seinem fürstlichen Vetter von Hedingen jenen Vertrag mit der Krone Preußen geschlossen, wodurch der Fall alten Erbvertrages antizipirt und die Souveränität über die Lande der älteren Linie des Hauses Hohenzollern auf die jüngere königliche Linie übertragen ist. Mehr weiß die Welt im Allgemeinen nicht; etwa noch, daß die schöne und geistvolle Tochter des Fürsten, einst umworben von französischen Verwandten, gegenwärtig den Thron des jungen, politisch eifrigen, beruhtenen Königs von Portugal schmückt. Aber in engeren Kreisen wird der Fürst nicht bloß um dessen willen geschätzt, daß er ein unzureichendes Staatswesen der großen Monarchie mit klarem Verständniß der Weltlage und mit vollem Bewußsein dessen, was er that, einverleibte, sondern wegen seiner hohen Einsicht in politische Dinge überhaupt, wegen seiner umfassenden Kenntniß der Staatsverhältnisse, wegen seines gesunden Urtheils über die Bedürfnisse der Regierung und Völker, wegen seiner Freisinnigkeit und seines lebhaften Patriotismus, endlich wegen der Stellung, welche er als Katholik zu den konfessionellen Fragen einnimmt, und die sowohl seiner Religiosität als auch seinem Verständniß des Jahrhunderts alle Ehre machen. Auf diesen Mann richteten sich sogleich die Blicke Derer, welche ihn hochschätzten und von seiner Theilnahme an den Geschicken Preußens, das seinem Herzen wahrhaft theuer ist, Heil erwarteten. Aber, was man noch kaum zu hoffen wagen, jedoch aussprechen darf: die Lage Preußens wäre mit einem Schlage eine andre, neue und erwünschteste, wenn es möglich wäre, den Fürsten von Hohenzollern als Minister-Präsidenten, oder, sagen wir besser mit den Worten eines Zeitalters, worin Preußen am höchsten stand, als Staatskanzler zu gewinnen. Es ist gewiß für einen Fürsten, der einst Souverän war, für einen Prinzen der Seitenlinie des Königshauses, nicht despektirlich, an der Spitze der Geschäfte eines Staates, wie Preußen, zu stehen. Der Staatskanzler Hardenberg rangirte mit den regierenden Herren in Europa. Die staatsmännische Begabung des Fürsten, seine Stellung zu den politischen und kirchlichen Interessen lassen ihn denen, welche in Preußen den Morgen einer neuen geistlichen und rechtlichen, freien und stolzen Epoche angebrochen wähen, als den rechten Mann der Lage erscheinen. Er gehört äußerlich keiner spezifischen Partei an; das ist aber vielleicht eher ein Gewinn für die Sachlage. Wie die katholische Bevölkerung Preußens in seiner Berufung eine Garantie erblicken würde, daß von konfessionalistischer Mitregierung keine Rede sei, daß ihre wohlverordneten religiösen Rechte gesichert sind, und wie doch die Protestanten in Preußen in dem Fürsten keinen Gegner, vielmehr einen warmen Freund religiöser Freiheit erblicken können: so würden auch in politischer Beziehung die liberalen Elemente bald gewahrt werden, welche Hochachtung der Mann, den Englands Staats-

männer wie dessen Königin zu schätzen wissen, vor der bürgerlichen Freiheit hat, während die Konservativen in seiner Wahl keinen Anlaß zu Befürchtungen finden können. Namentlich für die auswärtigen Verhältnisse wäre das Ministerium des Fürsten von Hohenzollern epochemachend. Die Rücksichtslosigkeit, mit welcher Preußen in den letzten Jahren bisweilen von der Diplomatie des Auslandes behandelt wurde, wäre ein solcher Staatskanzler zu ertragen nicht fähig. Aber die Beziehungen zum Auslande würden durch des Fürsten Geschäftsleitung auf das Freundschaftliche sich gestalten. Die ältere Linie Hohenzollern kann in Wien nicht verächtlich sein; die Königin Viktoria hat die Heirath der Königin von Portugal gewünscht und gefördert; Napoleon III. ist dem Fürsten verwandt, der indessen gerade diesem hohen Verwandten bewiesen hat, daß er willenskräftig sei. In der orientalischen Frage hat der Fürst eine Thätigkeit, die den Westmächten günstig war, entwickelt, und keine Hinneigung zu Rußland gezeigt; aber prinzipielle Anfeindung war nicht vorhanden, die jetzt etwa Schwierigkeiten bereiten könnte.

[Zu den Wahlen.] Die „A. Z.“ schreibt: Mehrfach ist es als ein Uebelstand bezeichnet worden, daß der auf den nächsten Freitag, dem 12. November, für die Wahlen der Wahlmänner bestimmte Termin gerade mit der Frankfurter Messe zusammenfällt und so ein nicht unbedeutender Theil Wähler an dem Wahltage in Berlin nicht anwesend und somit verhindert seien, ihr Wahlrecht auszuüben. So wenig auf diese Thatsache ein so großes Gewicht zu legen sein wird, um hierauf allein gar eine etwaige Verlegung des Wahltermins zu begründen, so darf man es andererseits von dem Patriotismus der abwesenden Wähler, ja ohnehin größtentheils selbständiger Kaufleute, erwarten, daß sie bei dem voraussetzenden Interesse für die gute Sache die kleine Unannehmlichkeit und die geringen Geldopfer für eine Herreise nach Berlin an dem Wahltage nicht scheuen werden, wenn es, wie hier, gilt, das höchste politische Ehrenrecht auszuüben. Es wird dies um so leichter zu ermöglichen sein, als die meisten auf diese kurze Zeit durch ihr Geschäftspersonal vertreten werden können, da ohnehin ja auch in Frankfurt wegen der dort ebenfalls stattfindenden Wahlen voraussichtlich wenig oder gar kein Geschäftsverkehr an diesem Tage sein dürfte. Allgemein erwartet man übrigens in den betreffenden Kreisen, daß die Eisenbahnverwaltung durch die Veranstaltung von Extrazügen an diesem Tage von und nach Frankfurt auch den zum Messe befindlichen Kaufleuten eine leichtere und bequemere Gelegenheit zur Ausübung des Wahlrechts bieten werde.

[Kath. Pfarrsystem; landesherrliche Bestätigung.] Durch Allerhöchsten Erlaß vom 9. Oktober d. J. ist zu der, von dem Fürstbischöf zu Breslau mittelst Urkunde vom 7. Dezember 1854 ausgesprochenen Erhebung der katholischen Kirche zu Mochau-Pauliner, Kreis Neustadt (Reg. Bez. Oppeln), zur Pfarre und der Errichtung einer Pfarre daselbst mit einem, die Dominien und Gemeinden Mochau, Dirselwitz, Blaschewitz und Wiese-Pauliner mit Lehnitz und Widrowitz umfassenden Pfarrbezirk, so wie der Abtrennung dieses Bezirks von der Pfarre Kirchzittenberg, die landesherrliche Anerkennung ertheilt. — Dem Vernehmen nach hat in diesen Tagen die Ausreichung der Allerhöchsten Orts vollzogenen Nominations-Urkunde, so wie des Transsumpt der päpstlichen Provisia für den zum Numerar-Kanonikus an der Kathedrale zu Breslau ernannten seitherigen fürstbischöflichen Konfistorialrath v. Montbach stattgefunden. (Br. 3.)

[Rittmeister v. Schöning +.] Es ist die Nachricht hier eingetroffen, daß an demselben Tage, an welchem der General Kirchfeldt in Brandenburg durch einen Sturz vom Pferde seinen Tod fand, auch ein anderer preussischer Militär, nämlich der Rittmeister v. Schöning vom 11. Husaren-Regiment in Düsseldorf in Folge eines Sturzes mit dem Pferde sofort todt blieb, indem er sich das Genick brach. Herr v. Schöning, der früher im 3. Dragoner-Regiment stand, dann in das 2. Husaren-Regiment versetzt wurde, war bis vor Kurzem hier persönlicher Adjutant S. K. H. des Prinzen Friedrich Karl und ist erst seit Kurzem, seitdem er von dieser Stellung entbunden ist, in das 11. Husaren-Regiment als Rittmeister einrangirt gewesen. Dieser neue Unglücksfall erregt hier vielfach Theilnahme.

[Kath. Feldprobst.] Der gegenwärtige hiesige katholische Feldprobst Menke wird, wie man hört, Dompfrobst in Münster werden. Als künftiger Feldprobst wird der jetzige Probst bei der hiesigen St. Hedwigskirche und fürstbischöfliche Delegat, Peldram, mit Bestimmtheit bezeichnet.

Halle, 6. Nov. [Wahlaufruf.] Es hat sich hier noch ein drittes Wahlkomité außer den beiden schon bestehenden gebildet und folgenden Aufruf erlassen:

Die heranannahenden Wahlen haben uns wieder Programme gebracht, welche mehr oder weniger von den früheren Parteistandpunkten ausgehen, und damit die Aussicht, daß der alte Zwist, welcher lange genug schon die Gemüther unserer Mitbürger getrennt und die Freunde des Vaterlandes ermüdet hat, auch jetzt wieder das Ergebnis der Wahlen beeinflussen und beeinträchtigen werde. Die Unterzeichneten halten sich überzeugt, daß die große Mehrheit ihrer Mitbürger in ihren Wünschen und Meinungen keineswegs weit auseinander geht. Dankbare Treue gegen unser erhabenes Königshaus, aufrichtige Anhänglichkeit an das monarchische Prinzip, welches allezeit der Schwerpunkt unseres Verfassungslebens bleiben soll; überzeugungstreue, damit vollkommen vereinbare Hingebung an jenes besonnene „Vorwärts“, welches die großen Hohenzollern selbst auf ihre Fahnen geschrieben und als ein unverfügbares Lebensprinzip unserem Volke eingepflanzt haben; redliches Streben, auf dem Grunde der Verfassung unser inneres Staatsleben in fester, freimüthiger, opferbereiter Gesinnung nach den eigenenthümlichen Bedürfnissen und Interessen des Landes auszubauen: das sind die Kennzeichen des altpreussischen Geistes, von dem die große Mehrheit unserer Mitbürger allezeit befeelt gewesen ist, und die sie vor Allen von ihrem Abgeordneten fordert. Wer sich mit uns in dieser Gesinnung bezeugt, und wer das Bedürfnis fühlt, gerade in diesem Augenblicke das Vertrauen, womit der erhabene Regent des Landes dem Volke entgegengetreten ist, durch ein inniges vertrauensvolles Zusammenwirken bei den Wahlen zu erneuern, den laden wir zu einer Verständigung über die Auswahl der Wahlmänner ein. Dr. Blanc, Dompfrobst und Professor. Geh. Reg. Rath Dr. Giffelen, Wagner, Stadtkämmerer, Wucherer, Geh. Kommerzienrath und Stadtkämmerer.

Koblenz, 5. Nov. [Prüfung der Eisenbahnbrücke.] Vorgestern Nachmittags fand in Gegenwart der Frau Prinzessin von Preußen und einer zahlreichen Zuschauermenge die Prüfung der Tragfähigkeit der neuen für die Eisenbahn über die Mosel erbauten Gitterbrücke statt. Vier Lokomotiven mit einem Train von 12 mit Flußsand beladenen Eisenbahnwagen fuhren zu dem Ende gleichzeitig in zwei Reihen nebeneinander über das Doppelgeländer der Brücke und hielten an verschiedenen Stellen auf derselben längere Zeit still, ohne daß ein Schwanken oder ein Sinken der Brücke hätte wahrgenommen werden können. (3.)

Memel, 6. November. [Unfall zur See.] Das Briggschiff „Eagle“ aus Sunderland, mit Dielen auf Deck, imuthmaßlich aus einem russischen Hafen nach England zurückkehrend, wurde am 3. d. mit fremder Besatzung durch den Schleppdampfer „Zack“ in diesen Hafen einbugiert. Das Dunder Barkschiff „Gannet“ Kapitän Werber, welches auf einer Fahrt nach Riga begriffen war, land nämlich am 31. v. M., ungefähr 25 deutsche Meilen nordöstlich von hier, auf offener See dies Schiff mit zerrissenen Segeln ohne Mannschaft und mit 6 Fuß Wasser im Raum treiben. Als das Schiff betreten wurde, fand sich, daß die Sachen des Kapitäns und der Besatzung nicht mehr am Bord waren, auch wurde das Schiffsboot, an einem Tau am Schiff hängend, zerstückelt vorgefunden. Es konnte hieraus geschlossen werden, daß die ganze Besatzung, deren Stärke bis jetzt nicht bekannt ist, sich mit ihren Effekten bereits im Boot befunden hat, als letzteres zerstückelt, und daß sie sämtlich ertrunken sind. Der Kapitän des „Gannet“ stellte demnach das Schiff nothdürftig her und bemannte es, nachdem er sich überzeugt hatte, daß es fesselt war, durch den Steuermann und drei Mann seiner Besatzung, mit dem Auftrage, es in den hiesigen Hafen, als den nächsten, zu führen, was demselben auch glücklich gelungen ist. (3.)

Thorn, 6. Nov. [Zu den Wahlen, die Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn; die Dirschauer Schiffbrücke.] Nach einer Pause der Ruhe, welche Ihrem Berichterstatter nichts sonderlich Mittheilenswerthes bot, macht sich jetzt eine erfreuliche Bewegung unter der hiesigen Bevölkerung, in der Stadt und im Kreise, bemerkbar. Hervorgerufen ist dieselbe durch das Interesse an den bevorstehenden Wahlen, welches wiederum angeregt worden durch das verfassungsmäßige Vorgehen Sr. K. G. des Prinz-Regenten. Die Verlesung der Verfassung und die Aenderung des Ministeriums haben das Vertrauen auf den Regenten gefestigt und ihm alle Herzen gewonnen (es ist dies wörtlich zu verstehen), und äußert sich diese glückliche Stimmung dahin, daß die früheren Parteiunterschiede, wenn vielleicht nicht aufgehört haben, doch nach Außen hin sich nicht wahrnehmen lassen. Das Gros der hiesigen Bevölkerung stand und steht zu der Verfassung, und bei den früheren Wahlen stand es sich nur zwischen entgegengesetzten Ansichten des Ministeriums Manneifel und prononcierten Anhänger der Verfassung. Letztere trugen gemeinsin den Sieg davon. Als Ausdruck der zeitigen politischen Stimmung der Majorität der hiesigen Bevölkerung (auf dem Lande kommen leider noch die größeren Grundbesitzer fast ausschließlich in Betracht und ihre Ansicht ist maßgebend) kann das bekannte Wahlprogramm der schlesisch-konstitutionellen Partei betrachtet werden; dasselbe hat großen Anklang gefunden. Schon bezeichnet die öffentliche Stimme zwei Männer (die Kreise Thorn und Kilm wählen zusammen), welche jenes Programm bestimmen und als Abgeordnete aus der Wahlurne hervorgehen dürften. Ein eigentliches Wahlcomité für beide Kreise hat sich noch nicht gebildet, aber durch mündliche Unterredung hat sich unter den einflussreichen Personen in der Stadt und im Kreise betreffs des vorerwähnten Punktes eine entschiedene Einstimmigkeit herausgestellt. Die gehobene Stimmung des Moments ist eine wesentlich verschiedene von der im Jahre 1848 und ist dieser Unterschied ein deutlicher Beweis, daß die letzten 10 Jahre nicht nutzlos vorbegegangen sind. Glaube ich damals Jeder als politischer Reformator beizutreten, mit seinen Ideen und Plänen hervortreten zu dürfen, so will man heute nur den allmählichen und ruhigen Ausbau des Rechtsstaates auf Grundlage der Verfassungsurkunde und in den Grundlinien, welche letztere vorschreibt. Man hat jetzt praktische und keine abstrakten Ziele. Noch eine Wahrnehmung, die mir gestattet. Die versöhnliche und gerechte Stimmung des Moments kennzeichnet sich auch darin, daß in Bezug auf drei Mitglieder des abgetretenen Ministeriums, den bisherigen Ministerpräsidenten, Dr. Simons und v. d. Heydt die beiden letztgenannten sind befähigt auch in das neue Kabinet einzutreten; (Red.), wenngleich das politische System des Ministeriums nicht nach allen Richtungen Zustimmung fand, eine achtungsvolle Anerkennung sich unverhohlen ausdrückt. Neben diesem allgemeinen politischen Interesse richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Bau der Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn. Man wünscht und hofft den Beginn derselben im nächsten Frühjahr. Diefem Wunsch hat die Handelskammer abermals in Gesuchen an das Handels- und an das Finanzministerium Ausdruck verliehen, indem dieselbe sich bemüht, den Nachweis zu liefern, daß die Rentabilität gedachter Bahnstrecke, auch abgesehen von ihrer Fortsetzung bis Bowitz, durch den seitigen Verkehr unfres Plazes und seines Hinterlandes gesichert sei. Andererseits ist auch der Kreisstag aufgefordert worden, sich über die Entschädigung des Grund- und Bodens, welchen die Bahnstrecke im Kreise auf dem jenseitigen Ufer beanspruchen wird, zu äußern. Vor ein Paar Tagen befolgte die Kreisverwaltung, da nur 302 Morgen anzukommen sind, durch eine Kommission mit den Interessenten wegen des Preises in Unterhandlung zu treten und dann ihren definitiven Beschluß zu fassen. Von Bedeutung für den Verkehr über Thorn ist der Umstand, daß die Staatsregierung beschlossen haben soll, der Kommune die Dirschauer Schiffbrücke zu schenken. Seitens der preussischen Behörden ist über diese Angelegenheit noch keine Aeußerung erfolgt.

Thorn, 7. Nov. [Maßnahmen gegen die Rinderpest.] Die neuesten Berichte stellen die Ausdehnung, welche die Rinderpest in dem benachbarten Polen erlangt hat, als geringfügig dar, und man bezweifelt, daß die Grenzsperrre wieder, wie bei früheren Veranlassungen, eine totale werden wird. Dagegen haben die Landräthe in den Grenzkreisen die Weisung erhalten, die Einfuhrung von lebendem Vieh und Theilen von Rindvieh streng zu überwachen und nur nach gehöriger Feststellung des gesunden Zustandes zu gestatten. (D. D.)

Oestreich, Wien, 6. Nov. [Uebereinstimmung mit Preußen.] Die W. Z. läßt sich aus Frankfurt schreiben: „Die Uebereinstimmung Oestreichs und Preußens Behufs einer gemeinschaftlichen Initiative zu einem weiteren Vorgehen des Bundes in der Herzogthümerfrage ist eine vollständige und dürfte schon demnächst am Bunde ihren förmlichen Ausdruck erhalten. Für die nächste Sitzung der Bundesversammlung sind Verhandlungen über diese Angelegenheit noch nicht erwartet, in der zweitnächsten jedoch dürften dieselben auf der Tagesordnung stehen. Am Bunde herrscht vollkommene Einmüthigkeit.“ Diese Nachricht wird in ganz Deutschland mit Freude aufgenommen werden, wie gewiß nicht minder die andere, daß auch in Betreff der Rastatter Besatzungsfrage die Einigung so gut wie erfolgt ist.

[Die Gesandtschaft in Petersburg.] Durch den in Paris erfolgten Tod des schon seit längerer Zeit erkrankten Grafen Valentin Esterhazy ist nunmehr der Gesandtschaftsposten in Petersburg erledigt. Die Besetzung desselben dürfte nicht so bald erfolgen, da es schwierig sein wird, einen geeigneten Diplomaten zu finden, der Lust hat, nach Petersburg zu gehen. Die Mission in Petersburg wird hier seit jeher und insbesondere unter den derzeitigen Verhältnissen nicht als der angenehmste Posten betrachtet.

Triest, 3. Novbr. [Sturm.] Seit mehreren Tagen haust hier eine heftige Bora. Die Ankunft der Venetianer Dampfer wird dadurch verspätet. Von Unglücksfällen zur See ist nichts bekannt.

Sannover, 6. Nov. [Die große Jahreskonferenz der Reformirten] in unserm Königreich fand diesmal in Eingen statt und zeichnete sich gleich der vorjährigen und in sehr erfreulichem Gegensatz zu den Bestrebungen eines großen Theils der lutherischen Geistlichkeit, durch den freien evangelischen Geist, der in ihr wohnte. Man folgte dem Hauptvortrage, der sich vorzugsweise um die Geltung des gemeindlichen Elements in der reformirten Kirche bewegte, mit großer Aufmerksamkeit und adoptirte fast einstimmig die Beschlüsse des Referenten, dahin lautend: „daß, so gewiß das Gemeinde-

regiment (Presbyterium) nach Maßgabe der betreffenden Kirchenordnungen als nothwendig erscheine, dasselbe auch überall herzustellen und zu gedeihlicher Triebbarkeit zu bringen sei.“ Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß Hr. Klefth in Schwerin sich veranlaßt sah, gegen die von der Regierung verlangte Gewährung einer Presbyterial- und Synodalversammlung für die Reformirten sein Votum abzugeben, und eine solche Verfassung als „ein Widerstreben (resp. Auflehnung) gegen das landesherrliche Kirchenregiment“ zu bezeichnen. (H. N.)

Emden, 6. Nov. [Telegraphenlegung.] Die Legung des 300 Meilen langen unterseeischen Kabels, welches die erste direkte Telegraphenverbindung zwischen der englischen und der deutschen Küste bewerkstelligen soll, ist gelungen. Gestern Morgen 3 Uhr gelangte man mit dem Ende des Kabels an der Nesserländer Schlei an.

Württemberg, Stuttgart, 5. Nov. [Die Reise des Königs; zur Presse.] Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Nizza ist auf den 20. d. festgesetzt. Die laufenden Regierungsgeschäfte sollen während der Dauer der Abwesenheit des Königs von dem Ministerrath unter dem Kronprinzen erledigt, wichtigere Akte aber zur Entscheidung dem Könige regelmäßig zugesandt werden. Vorher finden noch alle Staatsgeschäfte von Wichtigkeit ihre Erledigung. Unter Anderen werden gegenwärtig auch die Gesetze Sr. Majestät zur Unterschrift vorbereitet, nach welchen die Staatsdiener Befolgungszulagen erhalten. Nach dieser letzten Sanction erfolgt dann auch die Auszahlung der so sehnlichst erwarteten Gehaltserhöhungen. — Mit der gestrigen Nummer des „Beobachter“ hat der gewesene Pfarrer und nunmehrige Abgeordnete Hopf die Redaktion dieses oppositionellen Blattes übernommen. Nach dem Programm will er auch als Redakteur das württembergische Regierungssystem ebenso bekämpfen, wie er es als Abgeordneter gethan. Aber er wisse zu unterscheiden zwischen der Sprache des Parlaments und der Sprache des Schriftstellers: für dasselbe Ziel, denselben leitenden Gedanken ein anderer Weg, ein anderer Ausdruck. Seine Opposition im „Beobachter“ werde natürlich eine systematische Opposition sein; denn wo Systeme gegen Systeme stehen, sei keine andere möglich! (3.)

Frankfurt a. M., 5. Nov. [Bundesversammlung.] Die holsteinische Angelegenheit ist, dem Vernehmen nach, in der gestrigen Sitzung nicht zum Vortrag gekommen, da die Beratungen der Ausschüsse über den von dem Referenten abgefassten Beschlusses-Entwurf noch nicht vollendet und die definitive Fassung desselben noch nicht festgestellt worden ist. Wenn ich recht unterrichtet bin, so geht der Bericht davon aus, daß die dänische Erklärung vom 9. September ungenügend sei, und stellt zunächst die Beschlußfassung hierüber der Bundesversammlung anheim; daran knüpft sich sodann ein weiteres Vorgehen nach den Vorschriften der Exultations-Ordnung, welche als vorbereitendes Organ die Exultations-Kommission verlangt und deren Initiative die weiteren Anträge überweist. — In der bekanteten Auswanderungs-Angelegenheit ist über die Anträge, welche der Ausschuss im Juli d. J. gestellt, die Abstimmung erfolgt. Die Erklärungen der einzelnen Regierungen sind, dem bestehenden Gebrauch gemäß, dem Ausschuss zur weiteren Bearbeitung und Vorbereitung der Beschlußfassung überwiesen. (3.)

Sächs. Herzogth. Weimar, 5. Nov. [S. K. Hoh. die Prinzessin Karl von Preußen] ist heute Mittag zum Besuch bei S. Kais. Hoh. der Frau Großherzogin Großfürstin hier eingetroffen. (W. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 4. Nov. [Herr Gladstone und die jonischen Inseln.] Herr Gladstone geht als außerordentlicher Oberkommissar nach den jonischen Inseln (s. Nr. 266). Die „Times“ giebt uns darüber folgende Aufklärung: „In wie weit“, schreibt sie, „persönliche Neigungen Herrn Gladstone bewegen haben mögen, auf einige Zeit Beschäftigung und Aufenthalt auf klassischen Boden zu suchen, vermögen wir nicht zu sagen. Allein die Gründe, welche die Regierung veranlaßt haben, einen Kommissar nach Korfu zu senden, lassen sich kurz angeben und scheinen uns ein so ungewöhnliches Verfahren zu rechtfertigen. Wir brauchen unseren Lesern nicht zu sagen, daß die große Mehrzahl der Sonier der griechischen Kirche angehört und die griechische Sprache spricht, und daß sie seit Einführung des britischen Protektorates, namentlich aber in den letzten Jahren, einen beständigen Widerwillen gegen die britische Herrschaft an den Tag gelegt haben. Man können es aber nur die unwissendsten und giftigsten Menschen sein, welche England in Bezug auf die Art, wie es die von ihm abhängigen Staaten regiert, die Härte anzuliegen vermögen. In den letzten Jahren war das Verhalten des Mutterlandes stets so hochherzig und launig, daß verständliche Leute hier bei und zu Lande anfangen, darüber zu klagen, daß man dem Eigensinn und den Launen der Kolonisten zu sehr den Zügel schießen lasse.“ Wir müssen doch einen kleinen Protest gegen die vorstehenden Bemerkungen einlegen. Wenn gesehen wir zu, daß freudhafte Grausamkeit im Allgemeinen keinen Zug im englischen Charakter bildet. Zur Zeit der jonischen Empörung im Jahre 1849 haben Galgen und neuschwänzige Klage aber doch ganz gehörig gearbeitet, und mit den aufständischen Seapops hat man auch nicht allzu viel Heberlesens gemacht. Daß man mit Kolonien, wie die Kapkolonie und Australien, sein jähwüthlich umgeht, hat seinen Grund. Benähme man sich gegen die dortigen Herren Anführer etwas unhöflich, schickte man ihnen z. B. gegen ihren Willen Strafzüge, so würden sie sich ganz einfach von der britischen Herrschaft losagen. Letzteres thät der Sonier gern, allein sie können nicht, sie sind zu schwach. Die „Times“ räumt ein: „Nichts ist im Stande gewesen, uns das Wohlwollen des Volkstammes, welcher die sieben Inseln bewohnt, zu erringen.“ Sie deutet darauf verschleierte an, daß die Griechen im Allgemeinen und die Sonier im Besonderen nichtswürdiges Gefindel seien, und rüdt letzteren ihren schändlichen Untand gegen England vor, dem sie ja doch Alles verdanken. Wir wollen diese Wohlthaten hier nicht einzeln aufzählen, sondern nur bemerken, daß die Sonier, der „Times“ zufolge, durch England „aus Mittelmeervagabonden des allerniedrigsten Ranges zu Bürgern des reichsten und freiesten Reiches der Welt gemacht worden sind.“ Wenn das erste Blatt Englands so über Leute spricht, die rechtlich gar keine Unterthanen, sondern bloß Schutzbesohlene Englands sind, so ist es wahrhaftig nicht zu verwundern, daß die Sonier die Engländer nicht besonders lieben. Die Sonier haben ihre beinahe schrankenlose Freiheit bloß zu dem Zwecke benutzt, um die Regierung unmöglich zu machen.“ Herr Gladstone nun soll die verurtheilten Sonier, namentlich aber das jonische Parlament, zu besseren Bestimmungen belehren. Wir werden sehen, wie weit ihn seine klassische Bildung dazu befähigt.

London, 5. Nov. [Ueber die französisch-portugiesischen Händel] bemerkt heute die „Times“: „Das, was neulich zwischen Frankreich und Portugal vorgegangen ist, kann keiner der bethelligten Parteien eine Befriedigung gewähren. Frankreich hat von oben herab eine gewaltthätige Handlung begangen und kann sich selbstgenügend an dem Bewußtsein erlaben, daß es eine gigantische Macht ausgeübt hat. Allein es hat das um den Preis gethan, daß es hinfür zu den wenigen Sklavenhandel treibenden Nationen der Erde gezählt wird. Portugal darf stolz darauf sein, um der Sache der Menschlichkeit willen Gewalt erlitten zu haben. Doch hat es gesehen, was keine Nation ohne Erregung ansehen kann; wie fremde Kriegsschiffe ihre Kanonen auf die Straßen seiner Hauptstadt richteten, seinen Gerichtshöfen Zwang anthaten und seinen Herrscher beleidigten. England mag sich Frankreich gegenüber vielleicht ein wenig mit seiner größeren Tugend brüsten und über die moralische Minderthatigkeit der Franzosen triumphiren. Aber auch England ist nicht von dem unbehaglichen Gefühl frei, daß seine Würde in dieser Angelegenheit eine Beeinträchtigung erlitten hat, und daß, wenn es auch nicht geradezu Schimpf hat verschlingen müssen, es man ihm doch in indirekter Weise nahe gelegt hat, daß man ihm ein

Geriht des erwähnten Stoffes unter gewissen Umständen zum Genuße präpariren werde.“

[Der atlantische Telegraph.] In Valencia scheint man mit den neuen Küstensondrungen fertig zu sein, und wird jetzt wohl in der Lage sein, das dicke Kabel anzufügen. Etwa zwei Meilen vor dem Hafen liegt ein gefährliches Felsenriff, die Coastguard Patch genannt. Bei niedriger Ebbe wird dieser bloß von 10 Faden Wasser bedeckt und unglücklicherweise war der „Algemeinon“ widriger Winde wegen genöthigt gewesen, das Kabel gerade auf dieses Riff fallen zu lassen. Möglich ist, daß es sich auf dessen Kanen abgerieben hat, und der Schaden auf diesem Punkte zu suchen ist. Das dicke Kabelende wird einem tieferen und besser geschützten Meeresboden anvertraut werden, und diesen zu finden hat in den letzten Tagen Kapitän Kell eine Reihe von Sondirungen gemacht. Das zur Verfügung stehende dicke Kabelende ist ungefähr 12 Meilen lang. In Valencia experimentirt man gegenwärtig mit neuen, von einem Mr. Healy angegebenen Apparaten.

[Tagesnachrichten.] Raum ist der erste Ministerrath abgehalten, so sind auch schon Gerüchte über Veränderungen im Kabinet im Umlauf. Man spricht von der Erziehung Lord Derby's durch Lord John Russell. Letzterer soll sich für diese Nachfolge bereit erklärt haben, wenn Sir James Graham mit ihm in das jetzige Kabinet trete. Sir James Graham seinerseits, heißt es, hätte eingewilligt und wäre nicht abgeneigt, ein Portfeuille zu übernehmen. Er, im Bunde mit Lord Stanley und Lord John Russell, würde die Regierung im Unterhause aufs Kräftigste vertreten, würde von Bright und dessen Partei unterstützt werden. Von Disraeli ist nicht die Rede, somit hätte Lord John wahrheinlich eingewilligt, ihn im Kabinet zu behalten, oder ihn zur Annahme einer Gesandtschaft aufzufordern. Auf Montag ist der zweite Ministerrath angesetzt. Mittlerweile hat sich Lord Derby vorgestern Abend an den Hof nach Windsor begeben. — Baron Stutterheim ist aus Deutschland wieder hier angekommen. — Nachdem das Balaklava-Best so viel Anklang gefunden hat, veranstaltet die Gesellschaft des Krystalpalastes ein ähnliches am Jahrestage der Schlacht von Termeran. — Der Kriegsdampfer „Argent“, der eben mit 120 Invaliden und gegen 200 Soldatenfrauen und Kindern aus dem Mittelmeer heimfuhr, war am Montag Abend auf eine Sandbank vor dem Hafen von Schipfeher aufgefahren, und konnte sich nicht wieder flott machen. Auf seine Nothsignale hin wurden ihm zwei Dampfer aus Portsmouth zugesandt, durch die er bei hoher Fluth aus seiner gefährlichen Lage auch glücklich erlöst worden ist. — In Portsmouth wurden am 2. d. Versuche mit einem nach Dr. Noemansby's Angaben konstruirten Apparate zur Herstellung von gutem Trinkwasser aus Seewasser gemacht, und sollen dieselben überaus gut gelungen sein. Der Apparat ist aus Eisen, 6 Fuß hoch, 20 Zoll breit und 4 Fuß 6 Zoll lang. Er liefert pro Stunde 25 Gallonen kalten trefflichen Trinkwassers aus dem Portsmouther Hafen. — Aus Dublin schreibt man vom 2. d., daß es mit dem hochwürdigen Dr. Nixon besser stehe, ohne daß er noch ganz außer Lebensgefahr wäre. Die Pilestole, die von Morberhand gegen ihn abgefeuert wurde, war mit einer Kugel und mehreren Posten geladen. Erstere drang hinter dem Ohre ein, zerquetschte mehrere Zähne des Oberkiefers, schlug, zwischen Zunge und Gaumen hindurchfahrend, in den Zahntiefen der entgegengelegten Seite und fuhr endlich durch die Wange in den Hut von Mrs. Nixon. Fünf Posten fuhren an fünf verschiedenen Punkten durch die Wange, und wie sich aus dieser Schilderung sehen läßt, ist das Gesicht des Betroffenen fürchtbar zerstückelt. Trotzdem ist, wie bemerkt, Hoffnung auf seine Wiederherstellung vorhanden. Die Morber sind noch immer nicht entdeckt. Einzwölfen ist auf Unkosten der Stadt eine ansehnliche Polizeitruppe in der Nachbarschaft einquartirt worden. — Der Schrecken über die vielen zufälligen Vergiftungen durch Zunderwerk dauert in Bradford und dessen Umgebung fort. Nicht weniger als 168 Personen liegen in Folge der genossenen Arsenidosis krank, und 15 sind bis jetzt gestorben. Der Apotheker, William Goddard, der an diesem fürchtbaren Angliade schuld ist, besuete sich in Gewahrsam. — Das Kabel zwischen Dover und Calais ist noch immer nicht gefügt; die Rißstelle soll sich nahe an der französischen Küste befinden. Einzwölfen machen sämtliche Depeschen von und nach Paris den Umweg über Ostende.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. [Die Neger-Emigration.] Es ist in den letzten Tagen wiederholt in Blättern und hiesigen Korrespondenzen behauptet worden, die Regierung sei entschlossen, die „Neger-Emigration“ aufzugeben. Diese Nachricht ist von anderen Blättern und Korrespondenzen mit Entschiedenheit für unwahr erklärt worden. Der hiesige Berichterstatter des „Nord“, der bis vor Kurzem den eifrigsten Neger-Emigrations-Apostel gespielt hatte, erklärt jedoch, „die kaiserliche Regierung habe versprochen, das System der Einwanderung fremder Schwarzer aus Afrika aufzugeben, und es sei ganz bestimmt, daß Lord Cowley hiervon das englische Kabinet offiziell in Kenntniß gesetzt habe; die französischen Aebder hätten nur noch die Erlaubniß, die angefangenen Unternehmungen abzuwickeln, und das Marineministerium werde es sich angelegen sein lassen, auf ein anderes Mittel, um die französischen Kolonien mit Arbeitern zu versehen, zu sinnen.“ Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so beweist dies von Neuem, daß es in den Vertretern und Berathern des napoleonischen Systems eine Anzahl von Männern giebt, die der Welt Alles bieten zu können wähen, doch daß diese bonapartistischen Ultra's sofort von dem besonnenen Theile der kaiserlichen Staatsmänner und Publizisten in den Hintergrund gedrängt werden, wenn die öffentliche Meinung Europa's ihre Pflicht thut und sich keine Uebergriffe ruhig gefallen läßt. Den Standpunkt dieser Ultra's sprach deren Organ, die „Revue Contemporaine“, zu Anfang der Debatte im folgenden, in seiner Art klassisch zu nennenden Sage aus: „Diese von der Regierung des Kaisers genehmigte Emigration bildet einen geraden Gegenatz (h) zum Sklavenhandel; sie ist für Afrika ein Werk der Civilisation und für unsere Kolonten eine Maßregel der allgemeinen Wohlfahrt.“

[Die Expedition gegen Kschinchina.] Briefen aus Manila zufolge haben die spanischen Truppen, welche mit den Franzosen die Expedition gegen Kschinchina gemeinschaftlich machen sollen, am 27. August Manila verlassen. Sie begaben sich von dort nach der Inselgruppe von Suo-nang, wo sich die kombinierten Streitkräfte vereinen sollen. Vor ihrem Abgange von Manila wurde ein Gottesdienst gefeiert, dem alle Truppen, welche die Expedition mitmachen, beiwohnten. Die Truppen und das Material waren auf 21 Transportschiffen eingeschifft worden. Man erwartete noch andere Fahrzeuge, die Lebensmittel, Munition, anderes Material und ein kleines Reservekorps an Bord nehmen sollten.

[Tagesbericht.] Nächsten Sonntag findet in Compiegne der erste Ministerrath statt. Man glaubt, daß in demselben wichtige, die höchste Spitze der Verwaltung betreffende Dinge entschieden werden. Es heißt nämlich, daß die Herren Magne, Finanzminister, und Rouher, Bauminister, sich in den Ruhestand zurückziehen wollen. Magne ist um eine General-Einnehmerstelle eingekommen. Als Rouher's Nachfolger nennt man Hr. Gauthmann, bisher Seine-Präsident. Von anderen Veränderungen ist ebenfalls die Rede, doch ohne bestimmte Angaben. — Heute fand in den Invaliden die feierliche Uebergabe des Leichenwagens Napoleons I. statt, in dem derselbe auf St. Helena nach seiner letzten Stätte gebracht wurde und den die Königin von England dem Kaiser Napoleon zum Geschenk gemacht hat. Der englische General Sir John Bourgoyne, der dem Leichenwagen das Geleit bis nach Paris gegeben, hielt eine kurze Rede, auf welche der Prinz Napoleon im Namen des Kaisers antwortete. Nach der Cerimonie wurde der Leichenwagen, der sehr einfach, aber ganz geschmackvoll ist, nach der Kirche gebracht, wo er verbleiben wird. — In Versailles wird ein neuer Ruhmesthal auf Befehl des Kaisers eingerichtet, wo die Gemälde aufgestellt werden sollen, die zur Verberidigung des Krimm-Keldzuges bestellt wurden, so wie die Porträts der Generale, die sich bei diesem Feldzuge auszeichneten. General v. Salles wird auf Kaiser. Geheiß in ganz Frankreich in diesem Saale dargestellt erscheinen. — Gestern fanden in der Kirche Saint-Louis die Absiquien des verstorbenen Honorar-Notars und Depurirten Delapalme statt, wozu sich viele Mitglieder des Senats und des geistlichen Klerus eingefunden hatten. Herr Paumet, Präsident der Pariser Notariatskammer, hielt auf dem St-Kirchhofe eine Rede zu Ehren des Verstorbe-

nen, und der „Monteur“ bemerkt dazu, der Kaiser habe an Delapalme einen seiner eifrigsten und ergebensten Diener verloren. — Wie in Paris, so sollen auch in London die Angelegenheiten des Ministers des Innern in ganz Frankreich alle Etablissemens geschlossen werden, wo junge Leute, welche Lehranstalten besuchen, nächtliche Aufnahmen zu finden pflegen. In den Häusern, über welche die Familien mehrerer Provinzialstädte seit langer Zeit klagen führten, sollen die Behörden strenge Ueberwachung handhaben und jeden Unfug sofort bestrafen. — Der Minister des Innern hat den sämtlichen Archivaren städtischer Archive in Frankreich die dringendsten Weisungen erteilt, eine summarische Uebersicht aller Schätze, die unter ihrer Obhut stehen, einzufenden, damit die Geschichtsforscher sich bei Spezialarbeiten leichter und gründlicher unterrichten können. Es gehen täglich in Paris ganze Stöße von solchen Uebersichten aus allen Städten des Landes ein. — Den Grenzbehörden sind wieder strenge Weisungen zugegangen, auf politische Flugchriften zu fahnden, die von England und Belgien eingeschmuggelt werden. — In vielen Provinzialstädten entwickelt sich jetzt ein neuer Frauenorden, der große Bedeutung erlangen zu sollen scheint, die „Petites-soeurs des pauvres“. Diese Schwestern der Armen miethen, wo sie eintreffen, zunächst ein Zimmer, geben dann von Haus zu Haus und sammeln Geld, Lebensmittel u. s. w., bauen dann ein Haus, wo sie alte Leute zur Pflege aufnehmen, und haben in einigen Städten bereits Liegenstätten und Häuser von 2—300,000 Fr. Werth. — Nach dem „Constitutionnel“ hat die Regierung die Absicht, in jeder Stadt Frankreichs große Getreide-Vorrathskammern zu errichten, um bei einer Misgernte gegen Hungersnoth gesichert zu sein. — Der „Monteur“ zeigt den am 1. Nov. in Paris erfolgten Tod des ehemaligen Marineministers und Generalgouverneurs der Antillen, Viceadmirals Bailliant, an. Derselbe erreichte ein Alter von 65 Jahren.

Belgien.

Brüssel, 5. Nov. [Der „Etoile Belge“.] Die Nachricht in Betreff der gegen den „Etoile Belge“ eingeleiteten Untersuchung (s. Nr. 260) hat sich nicht bestätigt. Das Journal ist nicht in Folge der Reproduktion des Montalembert'schen Artikels, sondern wegen eines unbedeutenden Journalvergehens vorgeladen worden. Der Irrthum in dieser Angelegenheit ward von der Redaktion des genannten Blattes selbst getheilt, und hatte sich außerdem bereits dementen akkreditirt, daß der hiesige Korrespondent der Antwerpener „Union Commerciale“ diesem Journal gleichzeitig jene Nachricht übermacht hat. (R. 3.)

Italien.

Rom, 25. Okt. [Französische Besatzung in Volo.] Die Franzosen haben jetzt auch in das zwischen hier und Civitavecchia liegende Volo, und zwar in das Schloß D'elcalchi, eine Besatzung gelegt. Weitere französische Verstärkungen werden hier täglich erwartet.

Turin, 31. Okt. [Geheime Gesellschaften.] Der „Piccolo Corriere d'Italia“ veröffentlicht einen von dem Oberst Messeri, Befehlshaber des Reserve-Regiments in Modena, erlassenen Tagesbefehl, aus dem sich ergibt, daß eine Zahl Soldaten aus diesem Korps fortgeschickt worden sind, weil man sie im Verdacht hatte, zu einer geheimen Gesellschaft, der sogenannten „Italienischen Nationalgesellschaft“, zu gehören. Dasselbe Blatt meldet, der Herzog von Modena sei sehr thätig mit der Reorganisation einer geheimen Gesellschaft beschäftigt, welche den Namen „San Fedismo“ führe und die 1830 sehr thätig gewesen sei. Das Ziel derselben bestehe darin, die Autorität des Papstes wieder so mächtig zu machen, wie sie im Mittelalter gewesen ist, das sie nach unserer Meinung nie erreichen wird.

Turin, 1. Nov. [Enthüllung der Bildsäule Karl Alberts; Witterungsverhältnisse.] Gestern um die Mittagstunde wurde die auf Kosten der Municipalität von Turin errichtete Bildsäule des verstorbenen Königs Karl Albert feierlich enthüllt. Zugegen waren der Minister des k. Hauses, der Syndikus von Turin, das gesammte Municipium, Deputationen der vier Regionen der Nationalgarde, von denen eine Legion den Platz vor dem Stadthaus umfand, unter dessen Säulenhalle das Standbild aufgestellt ist. Die Statue ist von dem Bildhauer Gamba und man kann sie gelungen nennen, ohne der Arbeit den Titel eines Meisterwerks zu ertheilen. — Die letzten Tage hatten wir merkwürdige Temperaturverhältnisse, mit außergewöhnlichen atmosphärischen Erscheinungen begleitet. Auf 48stündigen Platzregen folgte plötzlich bei heiterem Himmel eine heftige Brise, die uns intensive Kälte brachte, und selbst im Golf von Genua noch so fein- und beindruckend wehte, daß der „Gazzetta di Genova“ zufolge von der Mannschaft von vier vom Infanteriecommando ausgehenden Rettungsbooten ein Mann wirklich erfror und ein anderer kaum noch halblebend ins Spital gebracht werden mußte. Trotz dieser Kälte entluden sich in Genua gleichzeitig Gewitter, die an mehreren Orten einschlugen. Hier in Turin hatten wir in der gestrigen Nacht zwei Erdstöße, der eine um 1 1/2, der andere um 5 1/4 Morgens. Sie erfolgten in der Richtung von Süd nach Nord und waren wellenförmig. (3.)

Spanien.

Madrid, 31. Okt. [Die Wahlbewegung.] Je näher der Wahltag kommt, desto eifriger rühren sich die Parteien; die Gral-tados haben sich ganz von der Regierung getrennt und ein Bündniß mit den Demokraten geschlossen; die Moderado's ihrerseits machen der Regierung heftige Opposition, besonders in der periodischen Presse, sie greifen dieselbe mit einer an Uebertreibung grenzenden Feindseligkeit an, und obgleich sie sich nicht an den Wahlen beteiligen werden, so werden sie doch hartnäckig in der Opposition bleiben. Mehr als sonst nehmen die Karlisten dieses Mal Theil an den Wahlen. Offenbar sind die Anhänger der Regierung schwach an Zahl, aber diese wendet alle möglichen, selbst ungeschicklichen, Mittel an, sich den Sieg zu sichern. Zu gleicher Zeit verhängt die Regierung eine Verfolgung ohne Gleichen gegen die Moderadopresse, und ich bewundere die Festigkeit, mit welcher die Presse Stand hält. Mit alledem kann die Regierung in der öffentlichen Meinung nur verlieren; man sagt, sie könne sich nicht länger mehr halten, und auch die Cortes würden nur kurze Zeit vereinigt bleiben; das mag etwas voreilig sein, ich glaube, es wird doch, um ein bestimmtes Urtheil abzugeben, das Resultat der Wahlen abgewartet werden müssen. Es ist wahr, bis jetzt haben sich Odonnell und seine Kollegen noch zu keiner Idee bekannt, noch kein politisches oder administratives System aufgestellt; man kennt keinen Vorschlag, den sie gemacht hätten, sie stehen an der Spitze keiner Partei, trotzdem aber haben sie sich viele Feinde gemacht durch Abiegungen und Personalveränderungen, das ist wahr; andererseits ist aber auch nicht weniger wahr, daß die Moderado's sowohl, als die Gral-tados's in die verschiedensten kleinen und kleinsten Fraktionen zerplittert sind, daß sie, gar nicht organisiert, schwerlich zu einem einheitlichen Handeln kommen werden. Man kann sagen, daß Graf Odonnell regiert kraft der Desorganisation der anderen Parteien; wenn dieser Zustand fort dauert, so werden die Parteien Odonnell nicht besiegen. Nur Narvaez und Bravo Murillo vereinigt, könnten eine starke Regierung bilden; da aber das schwerlich geschehen wird, so wird Odonnell den Vortheil davon haben. Nach tel. Nachrichten soll, wie schon erwähnt, bei den Wahlen in Madrid die Opposition, in den Provinzen die Regierung gesiegt haben. (N. V. 3.)

Madrid, 4. Novbr. [Tel. Dep.] In Guipuzcoa entdeckte man eine Korrespondenz des Präsidenten mit den fremden Höfen während des spanischen Bürgerkrieges, so wie andere wichtige Papiere. — Die „Epoca“ behauptet, daß von den neugewählten Cortes 40 als oppositionell bezeichnet werden müßten. — Der „Guryalus“ mit dem Prinzen Alfred von England an Bord ist im Hafen von Ferrol angekommen.

Madrid, 5. Nov. [Ausfall der Wahlen.] Nach telegraphischen Depeschen ist bis jetzt das Resultat von 251 Wahlen bekannt

(es giebt im Ganzen 349 Deputirte); davon gehören 222 der Regierung und 29 der Opposition an. Man glaubt, daß die Opposition im Ganzen 40 Mitglieder zählen wird. In Madrid hat die Regierung Einen Deputirten, die Opposition deren vier durchgebracht. In Saragossa (als progressiv bekannt) siegte die Regierung, in Barcelona haben Regierung und Opposition die gleiche Anzahl von Stimmen. Olzaga, Chef der Progressisten, wurde sechsmal gewählt, zweimal in Madrid.

Portugal.

Lissabon, 4. Nov. [Die Cortes.] Heute wurde die Session der portugiesischen Kammern vom Könige eröffnet. In seiner Rede beklagt der König, daß die Angelegenheit des „Charles Georges“ eine den Wünschen der portugiesischen Nation nicht entsprechende Lösung erfahren habe.

Amerika.

Merito. [Ueber die militärischen Operationen.] welche dem entscheidenden Zusammenstoß zwischen Miramon und Vidaurri unmittelbar vorhergingen (s. gestr. Bz.), entnimmt die „B. H.“ einem Schreiben aus Colima vom 25. September das Nachstehende: Ueber die Truppenbewegungen im Innern des Landes schreibt uns ein Freund aus Guadalarara unterm 20. Septbr. das Folgende: „Eine Division von Vidaurri's Leuten überfiel Lagos, das von den Regierungstruppen besetzt war, schlug dieselben heraus und scheint den Platz für die Liberalen behaupten zu wollen. Miramon war am 12. d. M. in San Luis eingedrückt, das von Vidaurri, nachdem er sämtliche Befestigungen zerstört hatte, Tages vorher abandonirt worden war. Was seine weiteren Pläne sind, weiß man nicht. Miramon wollte die Kampagne gegen Vidaurri ohne Ausrufhalt fortsetzen. Bei der Nacht, die letzterer um sich versammelt hat, ist zu vermuthen, daß er dem Andern bisher nur ausgedehnt ist, um ihn auf ein für ihn günstigeres Terrain zu locken, und dürfen wir wohl mit Recht bald wichtige Nachrichten daher erwarten. Unser hiesiger Gouverneur, Casanova, weit entfernt, der Ordre, die ihn nach Merito berief, Folge zu leisten, ist vor einigen Tagen mit circa 1800 Mann und 27 Geschützen in der Richtung nach Sayula aufgebrochen. Ob Degollado ihn dort erwarten wird, ist sehr die Frage, er dürfte sich vielmehr in die Barrancas zurückziehen und sein altes Manöver wiederholen, falls Casanova geneigt sein sollte, ihm zu folgen, was indess nicht wahrscheinlich ist.“ Wie sehr sich unser Freund in den Bewegungen Degollado's getäuscht hat, und daß Casanova fast total vernichtet wurde, ersehen Sie aus dem beiliegenden Zeitungsausschnitt. Der erwähnte Zeitungsausschnitt enthält einen Bericht von Claudio Gutierrez, Jefe politico des vierten Bezirks des Staates Jalisco, an den Gouverneur des Staates Colima, Don Miguel Contreras Medellin, in welchem gemeldet wird, daß die Regierungstruppen am 21. September den General Casanova, der sich an der Spitze von 1500 Mann Infanterie, 300 Reitern und 8 Geschützen befand, bei Las Curvas, in der Municipalität Zecaluta, total geschlagen haben. Casanova verlor 7 Geschütze, mit der noch übrigen Kanone suchte seine Reserve, von der Kavallerie verfolgt, das Wette. — Ueber die mehrerwähnte Pulverexplosion in Havannah] am 20. Sept. berichtet der Korrespondent des „Estad Unis“: Am 20. Sept. flog das nahe an der Rhede gelegene See-Arsenal in die Luft. Es enthielt 150,000 Pfund Pulver, einige Hundert geladene Bomben, Granaten und eine bedeutende Anzahl Raketen. Die Einzelheiten dieser Katastrophe sind erschütternd. Bis jetzt hat man 28 Tode und über 100 Verwundete unter den Trümmern des Arsenal's oder der Nachbarschaft aufgefunden (die Zahl hat sich nach späteren Berichten auf 112 Getödtete und 128 Verwundete vergrößert). Während einiger Momente war die Luft mit zerstörenden Stoffen aller Art angefüllt; eine große Anzahl Steine und Raketen wurde in die Bai geschleudert, indess hat keins der im Hafen ankernden Schiffe Schaden genommen. Die Leichen von drei Kulis wurden bis zum Fort Atares, d. h. eine Viertelmeile vom Schauplatz der Explosion, weggeschleudert. Mehr als 300 Menschen, meistens Kulis, waren im neuen Zuckereutropot beschäftigt, das ganz in der Nähe liegt, und unter ihnen zählt man viele Opfer. Von dem Wachtposten im Eutropot, 16 Mann, sind nur vier unbeschädigt geblieben. Ohne Zweifel sind noch viel Leichen unter den Trümmern und in der Bai begraben. Von einer ganzen Reihe neuer und im Bau begriffenen Zuckereutropots sieht man nur noch einen Trümmerhaufen. Die Erschütterung war so heftig, daß die Gasometer zerstört wurden und für die nächsten drei Monate muß Havannah auf Gasbeleuchtung verzichten. Alle Häuser der Stadt empfanden den Stoß und wurden außerdem noch durch die Explosion des Gases in den Röhren, welche auf die Pulverexplosion erfolgte, beschädigt. Einige sind arg verwüstet. Glücklicherweise wurden außerhalb des nächsten Umkreises keine Menschen erheblich verwundet. General Concha war einer der ersten auf dem Plage und traf sofort Anstalten, um die Verwundeten wegzuschaffen zu lassen. Die Truppen singen sodann an, den Schutt wegzuräumen. Das Unglück ist wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß Arbeiter, die im Arsenal beschäftigt waren, ein Paket Granaten auf den Boden fallen ließen.

Aus polnischen Zeitungen.

[Die Krankheit des Roggens], von welcher wir in Nr. 250 unserer Zeitung berichtet haben, tritt, dem „Kurjer Warszawski“ zufolge, nun auch in der Umgegend von Konin, in Kujawien und im Sypno'er Kreise in betrübender Weise zu Tage. Die frühzeitig bestellte Saat ist gelb geworden und bei näherer Untersuchung finden sich in der Wurzel schwarze Maden (Carven) von der Größe eines Roggenkornes und weiße Eierchen, welche, wenn man sie zerdrückt, mit einem schwachen Knalle plagen und eine laichige Masse ausströmen lassen. Viele der dortigen Landwirthe pflügen solche Acker um und säen von Neuem. Von anderer Seite wird die Frage aufgestellt, ob der Erneuerung dieser Landplage nicht durch Venegen des Kornes in terpentin- oder kalthaltigen Flüssigkeiten vorgebeugt werden könnte.

[Von der Drenwenz], dem Grenzflüßchen, welches bei Straßburg Westpreußen von Polen scheidet, läßt sich der „Radwislanin“ berichten, daß in der ersten Hälfte des Octobers das Missionsfest, welches in dem polnischen Städtchen Wypin stattfinden sollte, von der polnischen Behörde unterjagt worden sei, nachdem die Missionare vom Orden der Reformaten bereits angelangt gewesen wären. Als Grund sei die zu große Nähe der preuß. Grenze angegeben worden, woraus ähnliche Dinge hervorgehen könnten, wie diejenigen, welche in dem drei Meilen entfernten Städtchen Gollub stattgefunden (s. hätt.) Die Grenzbehörden, heißt es in jenem Berichte weiter, erklärten sich die Sache anders, indem sie die Veranlassung den Brennerreisenden und Krugpächtern in die Schuhe schieben. Diese sollen das Verbot vom Annelin des Kreises erzwirkt haben, (denn was läßt sich da nicht erzwirken!) weil sie fürchteten, das Volk möchte, in Folge der eindringlichen Missionslehren, dem Beispiele seiner polni-

schen Landsleute in Preußen folgen und Enthaltensamkeit vom Alkoholgiste geloben.

Polales und Provinzielles.

R. Posen, 8. Nov. [Zu den Wahlen.] Berliner Blätter melden, daß auf Grund höherer Anordnungen bei den gegenwärtigen Vorparlamenten und Vorbereitungen zu den Abgeordnetenwahlen eine polizeiliche Ueberwachung dieser Versammlungen, wie sie bisher auf Grund §. 1 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 geübt worden, in Berlin unterbleiben solle, und daß jedenfalls auch für die Provinzen dieselben Verfügungen erlassen worden seien. Um jedes Mißverständnis zu vermeiden, theilen wir hier mit, daß diese Nachricht durch eine Bekanntmachung des k. Polizei-Präsidenten zu Berlin vom 6. d. für durchaus falsch erklärt worden ist. — Am die Möglichkeit recht allgemeiner Betheiligung an den Wahlmännerwahlen nicht zu beeinträchtigen, hat das k. Stadt- und das Kreisgericht zu Berlin alle und jede auf den Wahltag, nächsten Freitag, den 12. d. fallenden Termine u. verlegt. Es erscheint wünschenswerth, daß Ähnliches Seitens sämtlicher Gerichte und sonstiger Behörden geschehe, und überhaupt der Tag in Bezug auf den Verkehr als ein „Festtag“ angesehen werde (uns dünkt, es sei darüber auch eine frühere Bestimmung vorhanden), also die Bureaus, Börse u. geschlossen bleiben. Was etwa in dieser Beziehung geschehen soll, mußte freilich sehr bald geschehen.

Neustadt b. P., 7. Nov. [Wahlen; Dankschreiben; Wohlthätigkeit; Postalisches.] Außer den Wahlen zum Landtage und zur Stadtverordnetenversammlung tritt bei uns auch die Wahl in den Vordergrund, durch welche nun endlich das Provinorium bei der hiesigen evang. Kirche sein Ende erreichen soll. Binnen kürzester Frist wird nämlich hier die Wahl des Seelforgers für die evang. Gemeinde stattfinden, nachdem vom Kirchenkollegium beschlossen worden, den bisherigen hiesigen Pfarrverweser Peterien, den Prediger Schellberg zu Schwerin a. B. und den Rektor Bethke zu Süddichow auf die engere Wahl zu bringen. Von den Wahlen zum Landtage verlautet bis jetzt so viel, daß mehrere Kreisrichter beim Kreisgericht in Gräg sich als Wahlkandidaten für die Kreise Put und Mejeritz aufstellen werden. Auch der Rittergutsbesitzer v. Poncet auf Alt-Tomslaw wird in vielen Kreisen als Kandidat genannt. Die Einwohner in unserer Nachbarstadt Zirke sind sehr erfreut darüber, daß dieses Mal ihr Städtchen als Wahlort für die Kreise Birnbaum und Samter bestimmt ist. — Seitens der k. Regierung sind an die Rittergutsbesitzer Graf v. Solonicki auf Grodzitzko, v. Komalst auf Wysocki und v. Niegolewski auf Niegolewo Dank- resp. Belobigungsschreiben für ihre beim Buter Brande beim Löschen des Feuers sowohl, als auch bei der Rettung geleistete persönliche Hilfe und bewiesene Auszeichnung erlassen worden. — Frau Oberst v. Niegolewski auf Niegolewo ist noch immer unermüdet thätig, um den Buter Verunglückten Spenden zuzuführen. So fand vor Kurzem auf ihre Veranlassung in Schrimm zum Besten der Buter Abgebrannten ein Liebhabertheater statt, welches an 200 Zhlr. eingetragen haben soll. Der Ertrag ist bereits an das Komite in Put abgehandelt worden. — Seitdem die Einrichtung getroffen ist, daß die Driesen-Zirke-Vinner Post anstatt wie früher um 12 Uhr Nachts, jetzt schon um 12 Uhr Mittags in Pinn eintreift, erhalten wir bereits um 2 Uhr Nachmittags mit der Pinn-Schwiebiher Post Briefe und Börsenberichte von Berlin, also 4 1/2 Stunden früher, als mit der Botenpost von Pinn. Hiedurch ist es möglich geworden, die Korrespondenzen sofort zu beantworten, so daß diese schon am andern Tage in Berlin eintreffen, was für den Kaufmannstand von großer Wichtigkeit ist.

1 Von der Dela, 6. Nov. [Zu den Wahlen.] Die Wahlangelegenheit tritt auch bei uns in ihre Rechte. Sie wird stark debattirt und obgleich noch hin und wieder ein eigenthümlicher Wunsch über die Eigenschaften des zu wählenden Deputirten laun wird, so darf man doch der Ueberzeugung Raum geben, es werden diese besonderen Anschauungen vernünftigen Vorstellungen weichen. Das Unglück, daß wir so oft erliegen, liegt daran, daß Jeder mit seiner Stimme den Wahlkampf zu entscheiden glaubt. Jeder möchte gehört und angegangen sein. Jeder möchte sein eignes Ich zur Geltung bringen. Da hört man von Wahlkandidaturen, deren Namen keinen weiteren Klang haben, als im Heimathsorte. Oft werden diese Bewerbungen durch unüberlegtes Gebahren hervorgerufen. Man macht sich einen Wig, wie man es nennt, redet irgend einer beliebigen Person ein, auf sie seien Aller Wünsche gerichtet, und ruft somit einen Kandidaten für das Abgeordnetenhaus hervor, der, wenn er hernach, wie das nicht anders sein konnte, nicht gewählt wird, den Entrüsteten spielt und mindestens die gegnerische Partei verstärken hilft. Im Interesse der guten Sache richten wir daher an die Wahlmänner des Krotoschiner Kreises die Bitte, Alles zu vermeiden, wodurch die einzelnen Glieder der konservativen Partei gekränkt werden könnten. Wir brauchen Jeden, auch den Geringssten, soll die Wahl eine dem gemeinsamen Vaterlande zuträgliche sein. Wir werden zahlreiche und nicht leicht zu besiegende Gegner finden. Seien wir daher stark, und dies können wir nur dann sein, wenn wir einig sind. Der Kreis Krotoschin hat lange nicht mehr in seiner Gesamtheit gewählt, und es liegt klar zu Tage, daß bei solchen Verhältnissen die verschiedensten Ansichten und Wünsche hervortreten müssen. Doch lassen wir im Hinblick auf die ernste Zeit alle Rivalität bei Seite, seien wir ein Sinn, damit unsere Gegner uns nicht den Vorwurf machen können, den sie uns seit 1848 so oft gemacht haben, wir wären Stiefgermanen und unsern Stammvolke unähnlich. Preußen über Alles! Ob die zu wählenden Deputirten Beamte, Besizer, Künstler, Gelehrte u. seien, sei uns gleichgültig. Sind sie nur anhänglich dem königl. Hause, meinen sie es gut mit dem Vaterlande und haben sie hierfür Garantie gegeben, so wollen wir sie wählen; so muß ein Jeder denken, dann bleibt uns der Sieg. Hat auch die Besprechung am 5. d. in der Kreisstadt kein Resultat gehabt, ist auch hin und wieder Jemand durch sie verletzt worden, so lasse er das die gute Sache nicht entgelten, sondern thue seine Schuldigkeit durch einmüthiges Wirken. Verleihen wir nicht die Beamten dadurch, daß wir von vorn herein sie als nicht wahlfähig bezeichnen. Ein großer Theil der Kreiseinsassen wird von ihnen so leicht nicht lassen, und es muß dieser Theil mit Schonung gewonnen werden. Bleiben wir getreu der Ansicht, daß wir Preußen wählen müssen, gleichviel welchen Standes, und gedenken wir stets, daß es uns auch bei unsern Gegnern wenig Chre einbringen wird, wenn wir ihnen durch Unentgelt den Sieg erleichtern.

r Wollstein, 6. Nov. [Chauffee; Hopfen; Revisionen.] Zu diesen Tagen ist die Chauffee-Wollsteiner Chauffee bis nach Beßlen (im diesseitigen Kreise) fertig geworden. Wegen des eingetretenen Frostes sind jetzt die Arbeiten stillt; es soll übrigens zu erwarten stehen, daß die Chauffee von Beßlen aus über Altloster und Mauche und nicht, wie es früher hieß, direct von Beßlen nach Mauche hierher geführt wird. — Der Hopfen hat jetzt den sehr hohen Preis von über 60 Zhlr. pro Centner erreicht. Es befinden sich indess nur noch sehr geringe Vorräthe in den Händen der Produzenten, indem fast sämtliche Hopfen bereits in die zweite Hand übergegangen ist. — Bergstr. revindirt der Prov. Steuerrichter v. Wassenbach die hiesige Kreis-Steuerrasse; von hier begab er sich nach Unruhstadt. — Regierungs- und Schulrath Dr. Brettnier revindirt seit einigen Tagen die kath. Schulen in hiesiger Umgegend. (Beilage.)

Z Znin, 7. Nov. [Feuer; Schulwesen.] In Zauszlowo, unweit Znin, brannten am 4. d. Abends, die erst im vorigen Jahre abgebrannten, kürzlich wieder aufgetragenen Wohn- und Wirtschaftsgelände nebst einer gefüllten Scheune vollständig nieder.

Redaktions-Korrespondenz. J. C. in Posen. Wie oft sollen wir noch erklären, daß anonyme eingehende Artikel unter keiner Bedingung Aufnahme finden?

Strombericht. **Oborniker Brücke.** Am 6. November. Kahn Nr. 591, Schiffer Heinrich Machule, von Posen nach Schrimm mit Salz; Kahn Nr. 5410, Schiffer Benjamin Bafinski, von Landsberg nach Posen mit Kolonialwaaren.

Angekommene Fremde. Vom 7. November. **BAZAR.** Gutsbesitzer Graf Czapski aus Butowic und Kaufmann Blasse aus Koblenz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Wilkosiński aus Bayno, v. Garzyński aus Szcepice, v. Brzeski aus Krakau, v. Mrozinski aus Schwallowo und Bayer aus Golezowo, Generalleutnant a. D. v. Nowawski aus Lubonia, die Kaufleute Hammerstein aus Berlin, Scharf aus Leipzig, Schlieben aus Magdeburg, Michaelis aus Stettin und Krebs aus Hamburg.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsb. König aus Rostko. **HOTEL DU NORD.** Hauptmann und Adjutant beim General-Kommando des 5. Armeekorps Erkens aus Wejel und Rittergutsb. Graf Potulicki aus Gr. Seziory.

ZUM LAMM. Wildhändler Schirmer aus Neufalz. **Vom 8. November.** **MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Frau Gutsb. Gräfin Potworowska aus Deutsch-Presse, Gutsb. v. Sulzycki aus Stomowo, Lieutenant im 2. (Reib-) Husarenregiment v. Drosky aus Lissa, die Kaufleute Stahl aus Düsseldorf, Mosch und Reichbauer aus Berlin und Fredeling aus Leipzig, Detonon und Friedensrichter Barth aus Pofitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

An die Stelle des königlichen Landraths, Geheimen Regierungsrath, Freiherrn v. Heinitz, der durch Krankheit verhindert ist, ist der königliche Landrath, Freiherr v. Urubitz-Bomst zu Wollstein zum Wahlkommissarius für den VII. Wahlbezirk (Fraustadt-Bomst-Röheim) zum Hause der Abgeordneten ernannt worden.

Posen, den 6. November 1858. Königl. Regierungs-Präsidium v. Wirbach.

Sitzung der Stadtverordneten am 11. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr. Gegenstände der Verhandlung:

- 1) Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1858. 2) Entlastung der Spar- und Pfandleih-Kassenrechnung pro 1853, der Hundesteuer-Kassenrechnung pro 1854, und der Kammerlei-Kassenrechnung pro 1854. 3) Feststellung der Kammerleikassenrechnung pro 1856. 4) Bericht an die königl. Regierung, wegen Entscheidung in Betreff von Anstellung der Gemeindebeamten. 5) Wahl der Schiedsmänner für das VII. und XI. Revier. 6) Wahl der Besitzer zu den Stadtverordnetenwahlen. 7) Anstellung des Kassensassistenten Rudolph als Kammerleikassenkontrolleur. 8) Anstellung des Real-Schullehrers Knothe aus Rawicz und des Dr. Bail aus Breslau als Lehrer an der hiesigen Realschule. 9) Persönliche Angelegenheiten.

Posen, den 7. November 1858. Tschuschke.

Verkauf unbrauchbarer Bekleidungsstücke. Im ehemaligen Katharinen-Kloster hierelbst lagern:

- 62 Waffentücher, 148 Feldmützen, 36 Mäntel, 95 Tuchhosen, 52 zerstückte Tuchhosen, 265 Paar Tuchhandschuhe, 16 Reithosen, 10 Pantalons, 717 Halbinden, 20 Drillhosen, 259 Säbeltrüffel, 30 Faustriemen, 44 Randaren, 41 Striegeln, 6 Sättel, 16 Kreuznurgurte, 6 Paar Sporen, 11 Defengurte, 1 Kreuzleine, 9 Zugtaue und 173 Helmtoraden, welche als unbrauchbar für den königlichen Dienst sollen verkauft werden.

Bekanntmachung. Donnerstag, den 11. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab sollen einige Hundert Centner alte Eisen, so wie eine Partie messingene und zinkene alte Gewichte bei uns verkauft werden. Der Verkauf geschieht in unserem Salzmagazin in Partien von 10 zu 10 Centnern öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, jedoch unter Vorbehalt des Zuschlags des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors.

Posen, den 4. November 1858. Königl. Haupt-Steuer-Amt. **Bekanntmachung.** Zu der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten eritattet werden. Posen, den 8. November 1858. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Serviszahlung für die im Monat Oktober d. J. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 10. und 11. dieses Monats. Posen, den 8. November 1858. Der Magistrat.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der nachstehend aufgeführten, für die königliche Ostbahn pro 1859 erforderlichen Betriebsmaterialien:

- 1,900 Klaftern Kiefern-Brennholz, 1,700 Centner raffiniertes Ölöl, 22 Stearin-Wagenlichte, 5 1/2 Stearin-Zimmerlichte, 4,000 Duzend Cylinderdochte, 12,000 Ellen Wachdochte, 100 Pfund Kadendochte, 3,400 Stück Glaszylinder, 2,200 Centner Schmieröl, 125 Talg, 1,070 Duzlappen, 280 Duzbaumwolle, 2 Duzpulver, 140 Buch Schmitzelpapier, 10 Centner harte Talgseife, 1/2 Cocosnussöl-Sodaseife, 100 grüne Seife, 28,000 Stück Strauchbienen, 165 Centner Glycer-Vitriol, 100 Stück große Batteriegeläser, 700 kleine Batteriegeläser, 10,000 laufende Fuß Telegraphenschnur, 4 1/2 Centner Bindfäden, 100 spanisches Rohr zum Korbflechten, 260 Stück Lampenglocken, 180 Centner Kiendöl, 3,000 Stück Bodenspäker, 5,000 ganze Lattnägel, 5,000 halbe Lattnägel, 10,000 ganze Brettnägel, 10,000 halbe Brettnägel, 20,000 ganze Schloßnägel, 20,000 halbe Schloßnägel, soll im Wege der öffentlichen Submission verdingen werden.

Hierzu steht ein Termin auf **Montag den 22. November d. J. Vormittags 10 Uhr** in meinem Bureau (auf dem hiesigen Bahnhofe) an.

Unternehmer wollen bis dahin ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: **Submission auf Lieferung von Betriebsmaterialien für die königliche Ostbahn pro 1859** versehen, an mich einreichen. Die Öffnung der Offerten erfolgt zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten. Die Lieferungsbedingungen sind auf allen Stationen der Ostbahn bei den Stationsvorstehern einzusehen, werden auch auf portofreie Anträge unentgeltlich von mir mitgeteilt. Bromberg, den 4. November 1858. Der Ober-Betriebsinspektor Ludewig.

Konturs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung, den 4. November 1858 Nachmittags 5 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns H. F. Hellriegel zu Nafel, Inhaber der Handlungsfirma H. F. Hellriegel & Kemp, daselbst ist der kaufmännische Kontur eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. November dieses Jahres festgesetzt worden.

Möbel-Auktion.

Donstag am 9. November c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale, Breitestraße Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10, gut erhaltene Mahagoni- und Birken-Möbel, als: Tische, Stühle, Sophas, Kleider-, Wäsche- und Speise-schilde, Sekretär, Spiegel, Trumeaux, Tischuhren u., so wie einige Flügel, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Für Landwirthe!!! Den geehrten Bewohnern des Oborniker Kreises beehre mich die Anzeige zu machen, daß ich mich in Obornik als Thierarzt niedergelassen habe. **F. Janisch**, Thierarzt erster Klasse.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Reinhold Bauer in Nafel bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 18. November c. Vormittags 12 Uhr

in unserm Gerichtsstol, vor dem Kommissar, Gerichtsassessor Humacher anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 22. November c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse, Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebenfalls zur Konturmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit demselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Forderungen, welche an die Masse Ansprüche als Konturgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 7. Dezember c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals am 4. Januar 1859 Vorm. 9 Uhr in unserm Gerichtsstol vor dem genannten Kommissar, Gerichtsassessor Humacher, anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren Henke, Petersen und Kabe zu Sachwaltern vorgeschlagen. Die in den Fleischscharren der hiesigen Synagogen-Gemeinde belegenen 16 Fleischverkaufsstellen sollen in dem am Montag den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in unserm Sitzungslökal anstehenden Termine einzeln oder im Ganzen auf ein Jahr vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1859 im Wege der öffentlichen Lizitation, vorbehaltlich der Genehmigung der Repräsentanten-Versammlung, verpachtet werden. Pachtzusage werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie die Pacht-Bedingungen in unserm Bureau Vorm. und Nachmittags in den Amtsstunden einsehen können. Posen, den 2. November 1858. Der Synagogenverwaltungsvorstand.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 22. Februar 1859 einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den 12. März 1859 Vormittags 9 Uhr in unserm Gerichtsstol, vor dem genannten Kommissar, Gerichtsassessor Humacher, anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren Henke, Petersen und Kabe zu Sachwaltern vorgeschlagen. Die in den Fleischscharren der hiesigen Synagogen-Gemeinde belegenen 16 Fleischverkaufsstellen sollen in dem am Montag den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in unserm Sitzungslökal anstehenden Termine einzeln oder im Ganzen auf ein Jahr vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1859 im Wege der öffentlichen Lizitation, vorbehaltlich der Genehmigung der Repräsentanten-Versammlung, verpachtet werden. Pachtzusage werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie die Pacht-Bedingungen in unserm Bureau Vorm. und Nachmittags in den Amtsstunden einsehen können. Posen, den 2. November 1858. Der Synagogenverwaltungsvorstand.

Die in den Fleischscharren der hiesigen Synagogen-Gemeinde belegenen 16 Fleischverkaufsstellen sollen in dem am Montag den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in unserm Sitzungslökal anstehenden Termine einzeln oder im Ganzen auf ein Jahr vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1859 im Wege der öffentlichen Lizitation, vorbehaltlich der Genehmigung der Repräsentanten-Versammlung, verpachtet werden. Pachtzusage werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie die Pacht-Bedingungen in unserm Bureau Vorm. und Nachmittags in den Amtsstunden einsehen können. Posen, den 2. November 1858. Der Synagogenverwaltungsvorstand.

Simon's Hotel garni zur Stadt Rom, Albrechtsstr. 17 (stehend) in Breslau, wird dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Die dem Förster Schwarz zu Schlangenlug bei Birnbaum gehörigen beiden Besitzungen Nr. 7 und 8 der deutschen Vorstadt zu Wittich sind aus freier Hand zu verkaufen. Die Besitzungen, auf denen die Schanzgerechtigkeit ruht, bestehen aus zwei Wohngebäuden, von denen das eine zum Betriebe der Gastwirtschaft eingerichtet, auch mit einem Tanzsaale versehen ist, sowie verschiedenen Nebengebäuden, als namentlich einem Stallgebäude für Pferde, desgleichen für Rindvieh und Schweine, mehreren Scheunen und Remisen mit Schüttböden, einem Eiskeller und einem Garten von einigen Morgen. Die Gebäude sind mit 9310 Thln. gegen Feuer versichert. Kaufsüchtige können sich sowohl an den Unterzeichneten, als an den Förster Schwarz selbst wenden. **Horn**, Rechtsanwält.

Es dürfte vielleicht Manchem erwünscht sein, einen in der Anlage und Ausbesserung von Oefen und Heerdfeuerungen geschickten Mann in Erfahrung zu bringen. Als solchen kann ich den Maurer Herrn Schwarz, St. Martin Nr. 23 empfehlen, der seine Sachkenntnis dadurch bei mir bewährt hat, daß er einen Ofen, welcher Jahre lang durch beständiges Rauchen belästigt, ohne daß dieser Uebelstand durch verschiedene Versuche beseitigt werden konnte, sofort so umänderte, daß er jetzt vorzüglich brennt und heizt, weshalb ich dem Herrn Schwarz vertraue, daß er sehr wohl im Stande ist, auch anderwärts jede Veranlassung von Rauch bei Feuerungen zu beseitigen. **Der Lehrer Nojke.**

„Cementfirnis“, dauerhafter, feiner und feuerfesterer Ueberzug auf Dachpappendächern, empfiehlt die Fabrik von **H. Stolle & Co.** in Berlin, Zwalldenstr. Nr. 18. Derselbe ist bei jeder Dächerung anzuwenden und ertheilt er den Dächern eine glatte, feste Oberfläche. **Briefe franco.**

Kleiderholz-Verkauf. Im Siedlecker Walde (Briesener Revier), an der Chauße, wird die Kleider-Eichen-Kloben mit 3 Thlr. 15 Sgr. und Knüppel mit 2 Thlr. 10 Sgr. exkl. Stammgeld täglich verkauft. Näheres Breslauerstraße Nr. 17.

Knaben-Kleider

in geschmackvollsten, Kleidern Façons, von guten Stoffen und solide gearbeitet; **Jacken**, anliegend oder in Sackfaçon, von Tuch zu 4-6 Thlr., von Duffel, warm gefüttert, 4 1/2-6 Thlr.; **Höde** von Tuch oder Buckskin zu 6-12 Thlr.; **Beinkleider** von Buckskin 3-5 Thlr.; **Westen** 1 1/2-2 1/2 Thlr.; **Ueberzieher** in Valotto, Tweene oder Sat-Façon, von Angora 5-7 1/2 Thlr., von Duffel 6-10 Thlr., von Double oder Velzstoff 10-14 Thlr.; **Dünzler-Valotto** 6-7 1/2 Thlr.; **Talma's** von Angora 5-7 1/2 Thlr., empfiehlt Unterzeichnete mit der Versicherung, durch aufmerksame, reelle und billige Bedienung das Vertrauen der ihn beehrenden Herrschaften zu rechtfertigen, um den guten Ruf, dessen sich sein Geschäft bereits seit dreißig Jahren erfreut, auch in Zukunft zu erhalten.

Bei schriftlichen Aufträgen wird um gefällige Angabe der Brustweite, der Taillenweite, der Aermelllänge von der Rückenbahn bis zur Hand und der innern Beinlänge zu den betr. Kleidungsstücken, so wie um Wahl des Stoffes und ohngefähre Preisbestimmung gebeten. **Bestellungen auf Gegenstände, die zu**

Weihnachtsgeschenken

bestimmt sind, werden recht zeitig gewünscht, nicht konvenirende Sendungen selbstverständlich sehr gern zurückgenommen oder umgetauscht.

Herren- und Knaben-Garderobemagazin von **F. W. Müller** in Berlin, Spittelmarktstraße Nr. 3, Ecke der Kurstraße.

Manometer für Dampfessel. Die von dem hiesigen königl. Polizeipräsidenten angeordneten Manometer werden in allen Größen zu jedem Bedarf angefertigt bei **G. A. Schulte** in Berlin (Neanderstr. 31). Dieselben sind in Posen bei **Wilhelm Bernhardt** zu beziehen.

Der Schloßfabrikant **C. W. Lenzmann** aus Hagen in Westfalen bezieht die Messen in Frankfurt a. D. mit einem vollständig assortierten Lager von **Schloßern aller Art** in guter Waare zu äußerst billigen Preisen. **Stand:** Bude am Markt, vor dem Hause Marktplatz Nr. 7 (große Rathhausreihe 24).

Raffinirtes Kübel, reinste Waare, als hell und sparsam brennend anerkannt, verkauft wie bisher das neue Pfund für 5 Sgr., bei Abnahme von mindestens 15 Pfund pro Pfund 4 Sgr. 10 Pf., zentnerweise à 15 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., die **Celstrasser** von **Pincus Wolffsohn** Wronkerstr. 21.

Wegen der gestiegenen Preise der Gerste verkaufe ich von heute ab die **ein-faches Bier** zu 3 Thlr. 10 Sgr., vom 1. Dezember c. die **ein-faches Doppel-Bier** zu 7 Thlr., die **ein-faches** zu 120 Quart gerechnet. **W. Radke**, Brauereiger in Samter.

Eichborn's Hotel. Montag den 8. November 1858 bringe ich einen Transport frischmilkender **Melchbrücher** Milch nebst **Kälbern** nach Posen. **Mein Logis Eichborn's Hotel.** **W. Hamann.**

Wiederverkauf. Eine Auswahl seiner reichwolliger junger Sprungböcke stehen zum Verkauf zu soliden Preisen auf dem Dom **Czerlejo** bei Ostrozya. Die Heerde ist frei von jeder erblichen Krankheit. 130 Puten sind bei dem Vorwerksbesitzer **Helms** in Jegowo bei Buk zu verkaufen.

F. Schultz, Gut- und Filz-Fabrik, Breslauerstr. 3. Zum bevorstehenden Winter ist mein Filzschuh- und Filztiefel-Lager aufs Beste assortirt. Auch sind die schon bekannten Herren- und Damen-Stiefeletten mit und ohne Lederbesatz in allen Größen und Sorten vorrätig. **Außerdem führe ich Patent-Filzsohlen, Patent-Sohlen mit Kappen, Patent-Einlegesohlen, Hochhaar-, Kork- und Filzsohlen aller Art und Größe, Pumpenfilz, Filz-Schabracken und noch mehrere andere Filzartikel.**

Knaben-Kleider

in geschmackvollsten, Kleidern Façons, von guten Stoffen und solide gearbeitet; **Jacken**, anliegend oder in Sackfaçon, von Tuch zu 4-6 Thlr., von Duffel, warm gefüttert, 4 1/2-6 Thlr.; **Höde** von Tuch oder Buckskin zu 6-12 Thlr.; **Beinkleider** von Buckskin 3-5 Thlr.; **Westen** 1 1/2-2 1/2 Thlr.; **Ueberzieher** in Valotto, Tweene oder Sat-Façon, von Angora 5-7 1/2 Thlr., von Duffel 6-10 Thlr., von Double oder Velzstoff 10-14 Thlr.; **Dünzler-Valotto** 6-7 1/2 Thlr.; **Talma's** von Angora 5-7 1/2 Thlr., empfiehlt Unterzeichnete mit der Versicherung, durch aufmerksame, reelle und billige Bedienung das Vertrauen der ihn beehrenden Herrschaften zu rechtfertigen, um den guten Ruf, dessen sich sein Geschäft bereits seit dreißig Jahren erfreut, auch in Zukunft zu erhalten.

Bei schriftlichen Aufträgen wird um gefällige Angabe der Brustweite, der Taillenweite, der Aermelllänge von der Rückenbahn bis zur Hand und der innern Beinlänge zu den betr. Kleidungsstücken, so wie um Wahl des Stoffes und ohngefähre Preisbestimmung gebeten. **Bestellungen auf Gegenstände, die zu**

Weihnachtsgeschenken

bestimmt sind, werden recht zeitig gewünscht, nicht konvenirende Sendungen selbstverständlich sehr gern zurückgenommen oder umgetauscht.

Herren- und Knaben-Garderobemagazin von **F. W. Müller** in Berlin, Spittelmarktstraße Nr. 3, Ecke der Kurstraße.

Manometer für Dampfessel. Die von dem hiesigen königl. Polizeipräsidenten angeordneten Manometer werden in allen Größen zu jedem Bedarf angefertigt bei **G. A. Schulte** in Berlin (Neanderstr. 31). Dieselben sind in Posen bei **Wilhelm Bernhardt** zu beziehen.

Der Schloßfabrikant **C. W. Lenzmann** aus Hagen in Westfalen bezieht die Messen in Frankfurt a. D. mit einem vollständig assortierten Lager von **Schloßern aller Art** in guter Waare zu äußerst billigen Preisen. **Stand:** Bude am Markt, vor dem Hause Marktplatz Nr. 7 (große Rathhausreihe 24).

Raffinirtes Kübel, reinste Waare, als hell und sparsam brennend anerkannt, verkauft wie bisher das neue Pfund für 5 Sgr., bei Abnahme von mindestens 15 Pfund pro Pfund 4 Sgr. 10 Pf., zentnerweise à 15 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., die **Celstrasser** von **Pincus Wolffsohn** Wronkerstr. 21.

S. Bergmann's Augenwasser.

Auf Grund der mit von einer hohen königl. Regierung ertheilten und durch das königl. Polizeipräsidium ausgehändigten Konzeption, erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein neu erfundenes Hausmittel zu empfehlen.

Dieses Augenwasser, laut Untersuchung durch eine königl. hohe Behörde, als Hauptbestandtheil die Blüthe des

caryophyllus aromaticus

zeigend, besitzt die sich schon oft bewährte Kraft, innerhalb 48 Stunden ein jedes von einem noch so veralteten Augenleid behaftetes Auge zu stärken.

Der Preis dieses Augenwassers ist so gestellt, daß selbst ein Unbemittelter es leicht bezuschlagen kann.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigelegt. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist es für den ganzen Kreis einzig und allein zu haben in der Schreib- und Zeichnungsmaterialien-Handlung von

C. W. Kohlschütter in Posen, Markt Nr. 58.

s. Bergmann in Breslau, Breitestraße Nr. 23a.

Der persische Balsam gegen Rheumatismus.

Ein uraltes Geheimmittel der Familie von Poser. Die Vorrichtung zur Bereitung dieses Heilmittels brachte einer meiner Vorfahren, der Landeshauptmann Heinrich von Poser, von einer Reise mit, die er in den Jahren 1620-26 durch

Dr. Betschler, Geh. Medizinalrath, Professor.

Der persische Balsam gegen Rheumatismus, die Flasche Litt. A. für Patienten unter 25 Jahren kostet 15 Sgr., die Flasche Litt. B. für Leidende über 25 Jahre kostet 1 Thlr.

Die Haupt-Niederlage für Posen befindet sich bei August Klug, Breslaustraße Nr. 3.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich das Kommissionslager von verschiedenen Weinen zu sehr billigen Preisen.

Isidor Busch, Wilhelmplatz 16.

Heute Bayrisch Lagerbier vom Faß bei O. A. Dullin, Bergstr.

Gründl. frische süße Weintrauben bei K. Letichoff.

Frische Nierl Sprouten empfangen W. F. Meyer & Co., Wilhelmplatz Nr. 2.

Nierl Sprouten und geräucherte Heringe empfangen Isidor Busch.

Feinste Koch- oder Schmalzbutten, süße und gesalzene Schweizer-Butter, Limburger und Schweizer-Käse

empfehlen Gebr. Schmitt in Nürnberg, N.B. Preisurkunde werden postfrei eingefandt.

Frische Tafel-Butter, so wie echten Limb. Cabukäse in bekannter Güte, groß, gut und billig, ebenso neue Citronen und Apfelsinen empfiehlt billigt K. Letichoff, Krämerstraße 12.

Für 50,000 Thaler sollen Hypotheken auf Ackergründe in der Provinz Posen, welche unmittelbar hinter der Landschaft locirt sind, im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre unkündbar zum Kurse von 90 Prozent angekauft werden.

Zu Kapitalen auf Güter, à 5 Proz., sind zur ersten Stelle auszuweisen durch H. Schuster in Berlin, Köpnickstraße Nr. 45.

Ein renommirtes Fabrikgeschäft in der Rheinprovinz beabsichtigt in der Provinz Posen ein Depot seines Fabrikates zu errichten und werden daher diejenigen Handlungshändler, Kommissionäre oder Agentur-Geschäfte, welche geneigt sind durch Konnexionen und anderweitige Geschäftserreisen, in der Lage sind, den provisionsweisen Verkauf eines sehr fürantem, nicht voluminösen Artikels zu übernehmen, hiermit ersucht, ihre Adressen nebst Informationen über die Art ihrer Geschäfte in franko Briefen sub La. S. Z. Nr. 178 an die Expedition des „Kölnischen Anzeigers“ in Köln baldigst gelangen zu lassen.

Zwei möblirte Stuben mit Entrée und Pferdestall sind zu vermieten u. Gerberstr. 9.

Capitalkapital Nr. 14 ist im 2. Stock ein großes Zimmer sofort zu vermieten.

Ein Cisteller wird zu mieten gesucht von Gebr. Tichauer.

Einem promovirten Arzte, der jedoch der polnischen Sprache mächtig sein muß, wird unter höchst günstigen Bedingungen ein Domizil in einem bedeutenden Grenzort Ostpreußens bei einer Einwohnerzahl von 1500 Seelen und bedeutender Praxis in Polen nachgewiesen. Näheres hierüber in der Expedition dieser Zeitung.

In unserem Kolonial- und Delikatessengeschäft ist eine Kommissionsstelle offen. W. F. Meyer & Co., Wilhelmplatz Nr. 2.

Ein Administrator wird für eine umfangreiche Besitzung nach dem Auslande gesucht. Gehalt vorläufig 600 Thlr. und Familien. Bewerber wollen sich an Frn. W. Nisleben in Berlin wenden.

Ein Destillateur wird für ein bedeutendes Destillations-Geschäft nach Warchau (mit gutem Gehalte) zum 1. Januar l. S. gesucht.

Näheres bei F. A. Wuttke, Capitelpl. 6.

Geübte Mütterinnen finden ein sofortiges Unterkommen in der Herrenwäsche-Fabrik, Breitestraße Nr. 2.

Ein tüchtiger Brennereiverwalter, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sofort ein Engagement. Gefällige Adressen bittet man franco in der Exp. d. Z. unter V. W. abzugeben.

Einige Mädchen von 8-10 Jahren werden in Berlin für eine anständige Familie gesucht. Adressen erbitet der Diener Jansisch (Remar's Hotel) in Dornitz.

Herr v. Baligorsti, Regier. Refer. a. D., wolle mir seine Adresse mittheilen.

H. Pick, Heringeraderobier in Bromberg.

Ein kleiner gelber Hund mit weißer Brust hat sich eingefunden im Schwarzen Adler.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist erschienen und zu haben in Posen in der Gebr. Scherf'schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld):

Agenda. Notizbuch für jeden Tag des Jahres. Mit den neuesten Münz-, Gewichts- und Maßen-Tabellen etc. 16. Seite. Aug. Geg. geb. 10 Sgr. Durch bequemes Format, billigen Preis und elegante Einrichtung zeichnet sich dasselbe vor vielen ähnlichen vortheilhaft aus.

So eben ist bei G. W. F. Müller in Berlin (Bendlerstraße 29) erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Böhme, A., Aufgaben zum Kopfrechnen für Lehrer. 8. 9 Bogen, geb. 15 Sgr., geb. 16 Sgr. 6 Pf.

So eben erschien: Das hamburgische Dampfschiff „Anitra“ auf der Reise von Hamburg nach New York begriffen und sein unglückliches Verhängnis am 13. September 1858.

Nach authentischen Berichten der Augenzeugen und Privatbriefen treu mitgetheilt. Mit einem aufs Sorgfältigste revidirten Verzeichnisse der geretteten und einem Verzeichnisse der muthmaßlich verunglückten Passagiere.

Preis 6 Sgr. In Posen vorrätzig in der Gebr. Scherf'schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld).

Die Probe des Oratoriums Die Jahreszeiten, findet am Dienstag den 9. d. M. Abends 5 1/2 Uhr im gewöhnlichen Versammlungs-Lokale bestimmt statt.

Der Vorstand des Gesangsvereins Familien-Nachrichten.

Heute früh 4 1/2 Uhr ist meine l. Frau Theodora geb. Wähler durch Gottes Güte von einem gel. Töchterchen glückl. entbunden worden. Dornitz, 6. Nov. 1858. Stoll, Pastor.

Stadttheater in Posen. Montag: Entenle-Gastspiel des Hrn. Colé, des Hrn. Marie Geisinger, des Hrn. Albert Zimmermann und des Hrn. Frische. Mutter und Sohn. Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Bruno, Hr. Frische, Stephan, Hr. Zimmermann. — Franziska, Hr. Geisinger. — Selma, Hr. Colé, als Gäste. Dienstag keine Vorstellung.

Mittwoch: Kabale und Liebe.

Montag den 8. November 1858 Concert im Saale der hiesigen Loge unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten.

Billets à 7 1/2 Sgr. sind in der königlichen Hof-Musikhandlung der Herren Ed. Bote & G. Hock zu haben. Kassenpreis 10 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Geisbeine. Montag den 1. November bei Dietrich.

Montag den 8. November, frische Würst und Schmorkehl, Wallische Nr. 81. A. Schneider.



Unterzeichnet wird bei seiner Durchreise von Stettin nach Prag auf kurze Dauer auf dem Capitelplage

4 Personen aus drei verschiedenen Welttheilen zur Schau stellen und zwar: zwei Nachtmenschen, oder weißgebirne Negermädchen von 18 und 20 Jahren, einen wilden Zulu-Kaiser, vom einen wilden Indianer aus Nord-Amerika.

Bei jeder Vorstellung werden die Bilden ihre landesfittlichen Cerimonien produziren. Entrée: 7/2, 5 und 2 1/2 Sgr.

Gerhardt Steiner, aus Aachen. NB. Eine eigene Kapelle von 10 Mann.

Posener Marktbericht vom 8. November.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and oil. Columns include item names and prices.

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 8. November 1858.

Table with financial data for the Kaufmännische Vereinigung, including interest rates and fund amounts.

Wollbericht.

Berlin, 6. Nov. Diese Woche ist ziemlich viel in Wolle umgegangen, wenigstens mehr als sich, so kurz vor der Frankfurter Messe, erwarten lieg. Die Preise sind fest. In Folge der früh eingetretenen Kälte hat sich das Tuchgeschäft belebt und dem Fabrikanten Markt gemacht, etwas mehr zu unternehmen. Wenn die Nachrichten von der am 4. d. begangenen Auktion in London so fortfahren, wie sie vom Anfange sind, nämlich 1 1/2 P. höher, so wird das auch auf das hiesige Wollgeschäft vortheilhaft wirken. An billigeren Preise glauben unsere erfahrensten Fachmänner nicht.

Breslau, 6. Nov. Inländische Fabrikanten und auswärtige Großhändler haben das Geschäft im Laufe dieser Woche belebt, und sind 1200-1300 Str. aus dem Markte genommen worden. Es waren dies Wollen der verschiedensten Gattungen und Qualitäten, die meist zu den bisherigen Preisen bezahlt wurden. Nur ganz geringe Sorten waren wiederum etwas billiger.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 6. Novbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Table listing various railway stocks and their prices, including titles like 'Aachen-Düsseldorf' and 'Berlin-Hamburg'.

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Table listing bank and credit stocks, including titles like 'Berl. Kassenverein' and 'Berl. Handels-Ges.'.

Industrie-Aktien.

Table listing industrial stocks, including titles like 'Deffau-Kont. Gas' and 'Berl. Eisen-Fabr.'.

Prioritäts-Obligationen.

Table listing priority bonds, including titles like 'Aachen-Düsseldorf' and 'Berl. Eisen-Fabr.'.

Preussische Fonds.

Table listing Prussian government bonds, including titles like 'Freiwillige Anleihe' and 'Staats-Anleihe'.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money prices, including titles like 'Friedrichsd'or' and 'Gold-Kronen'.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign government bonds, including titles like 'Deutr. Metalliques' and 'National-Anl.'.

Wechsel-Kurse vom 6. Novbr.

Table listing exchange rates for various locations, including titles like 'Amsterd. 250fl. fur' and 'Gamb. 300fl. fur'.

Die Börse hatte heute keine wesentlich veränderte Haltung. Das Geschäft war nicht ausgebeuteter, kaum, daß es den Umfang von gestern erreichte. Deutr. Kreditaktien waren wenig belebt und Eisenbahnaktien flau.

Breslau, 6. Novbr. Die Wiener Verhältnisse erhöhen die Verstimmung der Börse und veranlassen eine Reduktion der Kurse von Wiener Wechseln und Deutr. Papieren. Eisenbahnaktien unbedeutender Umfag.

Schlusskurse. Diskonto-Commandit-Antheile 104 Br. Darmstädter Bankaktien 93 Gd. Deutr. Kredit-Bankaktien 83 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95 Br. dito 3. Em. 93 Gd. dito Prioritäts-Oblig. 86 Br. Neisse-Breiter. — Oberschlesische Lit. A. u. C. 134 1/2 Br. dito Lit. B. 124 Gd. dito Prioritäts-Oblig. 86 1/2 Br. dito Prior. Oblig. 96 Br. dito Prior. Oblig. 76 1/2 Br. Opperl-Earnowitzer 54 Gd. Wfl. hemsbahn (Kösel-Dderberg) — dito Prioritäts-Oblig. —

Amsterdam, Sonnabend, 6. Nov., Nachmittags 4 Uhr. Flane Tendenz, wenig Geschäft. Schlusskurse. 5proz. Deutr. Nat. Anl. 77 1/2. 5proz. Metalliques Lt. B. 87 1/2. 5proz. Metalliques 77 1/2. 2proz. Metalliques 33 1/2. 1proz. Spanier 30. 3proz. Spanier 41 1/2. 5proz. Russen Stieglitz 97 1/2. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 101 1/2. Meritaner 15 1/2. Holländ. Integrale 63 1/2.

London, Sonnabend, 6. Nov., Nachmittags 3 Uhr. Silber 61 1/2. Der gestrige Wechselkurs auf Wien war 10 fl. 52 Kr., auf Hamburg 13 fl. 61 Sch. — Konjols 97 1/2. 1proz. Spanier 30 1/2. Meritaner 20 1/2. Sardinar 94 1/2. 5proz. Russen 112 1/2. 4proz. Russen 103 1/2.

London, Sonnabend, 6. Nov. Der ersehene Bankausweis ergibt einen Notenumlauf von 21,362,845 Pfd. St. und einen Metallvorrath von 18,612,885 Pfd. St.